

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Murod, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Zeitungen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 30 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach ausliegendem Tarif. Für Plakate, Prospektblätter übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolastraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch der Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Bezugs hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintreten zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 241

Mittwoch, 15. Oktober 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Kaiser hat gestern der Stadt Trier einen Besuch abgekehrt.

Die deutsche Regierung will einen Kreuzer nach Mexiko entsenden.

In einer Kohlenarube bei Cardiff wurden infolge einer Explosion über 900 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten. Bis jetzt sollen etwa 436 Mann gerettet worden sein.

Zwischen türkischen und arabischen Truppen ist es bei Kant zu einem Gefecht gekommen.

Die Albaner sind von den montenegrinischen Truppen weiter zurückgedrängt worden.

Die bayerische Königsfrage.

XX Die Frage, ob man der Regentschaft in Bayern ein Ende und den Prinzregenten Ludwig zum König machen solle, ist wieder akut geworden. Bekanntlich hatte man die Erörterung dieser Frage vor geraumer Zeit auf den Wunsch des Prinzregenten ruhen lassen, jetzt jedoch tritt sie wieder in den Vordergrund des Interesses und das Zentrum ist es jetzt vornehmlich, daß auf eine Entscheidung dieser Frage dringt. Die bayerischen Zentrumsleute bestehen durchaus auf einer formellen Proklamierung des Prinzregenten zum König, die Minderheitspartei jedoch erklärt Klipp und Nar, daß nur auf dem Wege einer Aenderung der Verfassung die Beendigung der Regentschaft möglich sei. Der Prinzregent selbst sieht auch auf dem Standpunkt, daß man nicht so ohne weiteres seine Proklamation zum König vornehmen könne, sondern daß hierfür eine Aenderung der Verfassung notwendig sei. Das bayerische Staatsministerium hat sich dieser Tage eingehend mit der Frage beschäftigt und Freiherr von Herrling hat dem Prinzregenten am Sonntag in Verchesgaden über das Ergebnis des Ministerrates eingehenden Vortrag gehalten. Der Erfolg dieser Unterredung ist, daß jetzt in der Bayer. Staatszeitung eine Erklärung der Regierung erfolgt, die über das Gutachten Näheres bekannt gibt, das sernerzeit vom Justizministerium zu der „Königsfrage“ ausgearbeitet worden ist. Auch der Ministerrat hat sich einstimmig dem Gutachten angeschlossen, das folgenden Wortlaut hat:

„In mehreren Sitzungen wurden in den jüngsten Tagen Auszüge aus dem Gutachten über die Beendigung der Regentschaft veröffentlicht. Die Staatsregierung sieht sich mit Rücksicht hierauf veranlaßt, das Gutachten hiermit im Wortlaut zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Zu Lebzeiten des Prinzregenten Luitpold war, insbesondere im Jahre 1897, in der Kammer der Abgeordneten angeregt worden, daß die Regentschaft endigen und Prinzregent Luitpold König werden solle. Die Frage wurde zwar dadurch erledigt, daß der damalige Vorsitzende des Ministerrats als Willensmeinung des Prinzregenten Luitpold dessen Wunsch kundgab, es möge an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert werden. Allein der Gedanke, wie es wach, und in weiten Kreisen der Bevölkerung war es auch später wiederholt Gegenstand der Erörterung. Ueber die Art und Weise, wie dies geschehen könne, wurden verschiedene Ansichten geäußert. Von einer Seite wurde insbesondere vorgeschlagen, die Vormünder des Königs Otto sollten auf die Krone verzichten. Von der anderen Seite wurde die Meinung vertreten, nach dem bayerischen Rechte sei die Regierungsfähigkeit Voraussetzung der Thronbefähigung. Der Regent könne also bei einer lange dauernden Regentschaft den König für dauernd regierungsunfähig erklären und sich selbst ohne Mitwirkung des Landtages zum König proklamieren. Als nach menschlicher Voraussicht mit dem nahen Tode des Prinzregenten Luitpold gerechnet werden mußte, erachtete die Staatsregierung es als ihre Aufgabe, zu prüfen, ob nicht gelegentlich des Wechsels in der Regentschaft die Frage der Beendigung der Regentschaft und der Herstellung eines normalen Zustandes gelöst werden sollte. Der Ministerrat ersuchte den Justizminister, über die Frage ein Gutachten auszuarbeiten. Der Justizminister legte sodann das Gutachten des Ministerrats vor. Da von den in der Literatur besprochenen Wegen der Proklamation eine nicht unerhebliche Zahl von Anhängern hatte, befaßte es sich zunächst mit diesem Wege. Es wies nach, daß dieser Weg aus rechtlichen und politischen Gründen ungangbar sei. Im zweiten Teile schlug das Gutachten dann den Weg vor, der nach Ansicht des Justizministeriums rechtlich zulässig ist. Das Gutachten war, wie bemerkt, nur für den Ministerrat bestimmt und fand die Billigung des Ministerrats. Nach dem Tode des Prinzregenten Luitpold suchte die Staatsregierung mit dem Landtage über die Königsfrage Abklärung zu nehmen. Zu diesem Zwecke gab sie einigen Mitgliedern der Kammer der Reichsräte von dem Gutachten des Justizministers Kenntnis. Auch teilte sie einigen Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten, und zwar selbstverständlich Mitgliedern aller Parteien, das Gutachten zur Information mit. Bei den Besprechungen in den Fraktionen ist dabei zum Ausdruck gebracht worden, daß das Gutachten an sich nur für den Ministerrat bestimmt gewesen sei, jedoch die Billigung des Ministerrats gefunden habe, und daß, wenn es zu einer Vorlage an den Landtag käme, das Gutachten Untergrund der Vorlage,

deren Entwurf übrigens im Justizministerium bereits ausgearbeitet sei, bilden würde.“

Nun wird es also Sache der Regierung sein, das Zentrum zu der Auffassung des Regenten, des Ministerrats und der Minderheitspartei des bayerischen Landtages zu „befehren“, eine Aufgabe, über die Herr v. Herrling nicht gerade erbaudt sein wird bei dem Starren, den seine bayerischen Zentrumsfreunde an den Tag zu legen gewöhnt sind. Dann erst wird sich die Regelung der „Königsfrage“ leichter durchführen lassen, zumal Prinzregent Ludwig jetzt selbst nichts mehr dagegen hat, wenn man ihn zum König machen will.

Neues vom Balkan.

Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken.

Wie die „Südbalkanische Korrespondenz“ in Wien aus Saloniki meldet, ist es bei Kant zwischen griechischen und türkischen Truppen zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Die Griechen haben die türkischen Abteilungen zurückgedrängt und Kojumuk besetzt.

Bulgarische Unterstützung für die Albaner?

Man meldet aus Belgrad: In dem Kampfe, den die Serben auf dem Wege von Relau nach Ochrida mit den Albanern zu bestehen hatten, fiel ihnen eine Kanone der albanischen Gebirgsartillerie in die Hände, die wahrscheinlich bulgarischen Ursprungs ist. Sie trägt nämlich dieselbe Fabrikmarke wie die bulgarischen Geschütze, die man bei

Rumanovo fand, und wie die, welche die Serben bei Karlot vernichteten.

Die albanischen Kämpfe.

Aus Cetinje meldet der Draht: Die Montenegriner haben die zerstreuten Albaner auf der Linie Gushinje-Dishakowa zurückgeworfen. Einzelheiten über die Kämpfe fehlen.

Serbien will Ordnung schaffen.

Man meldet aus Belgrad: Die offiziöse „Samu Prava“ schreibt, Serbien werde solange die albanische Orte besetzt halten, bis in Albanien geordnete Zustände herrschen. Europa habe dafür so rasch wie möglich zu sorgen. Wenn es sich aber nicht heilen sollte, müßte Serbien die Frage aus eigenen Kräften zu lösen suchen.

Serbische Sicherheitsmaßnahmen.

Die „Südbalkanische Korrespondenz“ in Wien meldet aus Belgrad: Wie in militärischen Kreisen verlautet, wird auf Vorschlag des Kriegsministers eine militärische Grenze gegen Bulgarien nach dem Muster der ehemals kroatischen Militärgrenze errichtet werden. Es werden eigene Grenzregimenter gebildet werden. Auch gegen Albanien wird eine Militärgrenze errichtet. Beide Linien werden durch einen Gürtel von Forts besetzt werden.

Belagerungszustand über Monastir.

Aus Wien wird gemeldet: Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad, daß die serbische Regierung über Monastir den Belagerungszustand verhängt hat.

Menschenopfer über Menschenopfer.

485 Bergleute in einer englischen Grube gelten als verloren. — Der Brand des „Bolturmo“ ein Verbrechen.

Vom Armeekorps der Kohle.

Im August 1912 raffte eine furchtbare Schlagwetterkatastrophe in der Grube „Lothringen“ bei Bochum 103 brave Bergleute dahin. Der Kaiser, der sich gerade zur Kruppischen Jahrhundertfeier in Essen befand, prägte damals das Wort vom „Armeekorps der Kohle“, das in heiligem Kampfe mit der Erde stehe, von Gefahren und Weitem frei umgeben.

Wieder ist eine tapfere Schar gefallen. Wieviel es sind, wissen wir noch nicht; aber, wenn die Befürchtungen, die gehen werden, zutreffen, gehört das Cardiffer Unglück zu den schwersten, von denen die Kohlenindustrie überhaupt, nicht nur die englische allein, betroffen worden ist. Was der Kaiser im vorigen Jahre in Essen von den deutschen gefallenen Soldaten der Kohle sagte, das läßt sich auch anwenden auf die englischen Opfer des Kampfes mit der Erde: „Sie sind auf dem Felde der Ehre gefallen. Möge der Herr den Verwundeten und Leidenden beistehen, um sie zur Gesundheit zurückzuführen!“

Wie aus London telegraphisch gemeldet wird, ereignete sich das Unglück am Dienstag früh 7 Uhr, kurz nachdem eine Tagespartei von 700 Mann eingefahren war in der Grube „Universal“. Die Explosion war so heftig, daß das Maschinenhaus am Schachteingange in Stücke gesprengt und einem 20 Meter entfernten stehenden Mann der Kopf abgerissen wurde. Der Donner der Explosion wedte die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe, und Hunderte von Angehörigen der eingeschlossenen Opfer strömten zum Schachteingange, wo sich herzerregende Szenen abspielten. Ein Rettungskorps ließ sofort in den Schacht und begann das Rettungswerk. Um 10 Uhr vormittags hatte man

357 Mann lebend zu Tage gefördert

und 6 Leichen geborgen. 300—400 Mann sind noch eingeschlossen. Die Lage der Unglücklichen ist sehr ernst, da sofort nach der Explosion Feuer ausbrach.

Tausende umzingeln den Schachteingang in angloamerikanischer Spannung. Nach einer anderen Meldung wurden bereits 150 Leichen gefunden.

Der Rest, ungefähr über 200 Bergleute, wird vermißt. Nach anderer Meldung sollen 900 Bergleute eingeschlossen sein, so daß, falls diese Angabe richtig ist, mehr als 500 Bergleute den Tod in den Flammen finden würden.

In Ergänzung der bisherigen Meldungen wird uns aus London gemeldet: Den letzten Meldungen zufolge ist zu befürchten, daß

434 Grubenarbeiter im brennenden Schacht umgekommen

sind. Zwischen den verschütteten Arbeitern und den Rettungsmannschaften lagen 1½ Km. lange brennende Ge-

lerien. Das Feuer wird durch ausbrechende Gase fortwährend genährt, und starke Detonationen sind hörbar. Sollten alle noch im Schacht befindlichen Arbeiter umgekommen sein, so wäre das das größte Grubenunglück, das sich jemals in England zugetragen hat.

Um 1½ Uhr nachts wurde von der Grubenverwaltung folgender Bericht veröffentlicht:

„Man beginnt allmählich das Feuer Herr zu werden, aber die Rettungsarbeiten sind nur unter großer Gefahr fortzuführen. Heute Nacht werden kaum noch Leichen geborgen werden können. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt, und es ist zu befürchten, daß sie auch niemals bekannt werden wird, da der Schacht vollkommen ausgebrannt ist. Die Rettungsmannschaften arbeiten unablässig. Starke Wasserströme sind herbeigeleitet und alle Feuerwehren aus der Umgegend sind herbeigeleitet, desgleichen zahlreiche Mannschaften vom Roten Kreuz. Das Feuer im westlichen Teile der Galerie wird vielleicht noch im Laufe dieser Nacht gelöscht werden können. Die Hoffnung, bis zu den Verschütteten zu gelangen, ist verfallend klein.“ Die englischen Zeitungen veröffentlichen die

Schilderungen der wenigen Überlebenden.

Einer von ihnen sagte: „Ich arbeitete im Schacht, als ich um 8 Uhr zwei starke Explosionen hörte, nach denen sich eine starke Rauchwolke bemerkbar machte. Die Luft wurde schwer und ich befand mich plötzlich in einer Atmosphäre von Kohlenstaub und Rauch, der mich am Atmen hinderte. Neben mir stand ein kleiner Junge, der mit mir zu arbeiten hatte; wir konnten keine zwei Schritte vor uns sehen und flüchteten wie verirrt durch die Galerien, als wir auf einmal Feuerwehrlente sahen, die uns den Weg nach den Ausgängen zeigten. Hinter uns hörten wir das Prasseln der Flammen. Endlich kamen wir nach der Stelle, wo der Förderkorb sich befand. Dort warteten wir mit einer großen Anzahl Arbeiter, bis die Reihe an uns kam. Schließlich führte man mich mit dem kleinen Knaben, der halb ohnmächtig war, nach oben.“

Ein Kohlenknecht, der im Schacht arbeitete, erklärt, daß sofort nach der Explosion alle Lampen der Bergleute ausgegangen seien und daß sie eine Stunde lang in der Nacht umherirrten, geführt von dem schaurigen Licht des Feuers.

London, 15. Okt. Nach den letzten aus Cardiff eingetroffenen Meldungen hat die Belegschaft der Grube aus 921 Mann bestanden. 436 wurden aus dem Schacht lebend an die Oberfläche gebracht, der Rest von 485 Mann gilt als verloren. Bis gestern Abend gegen 9 Uhr waren 21 Leichen geborgen.

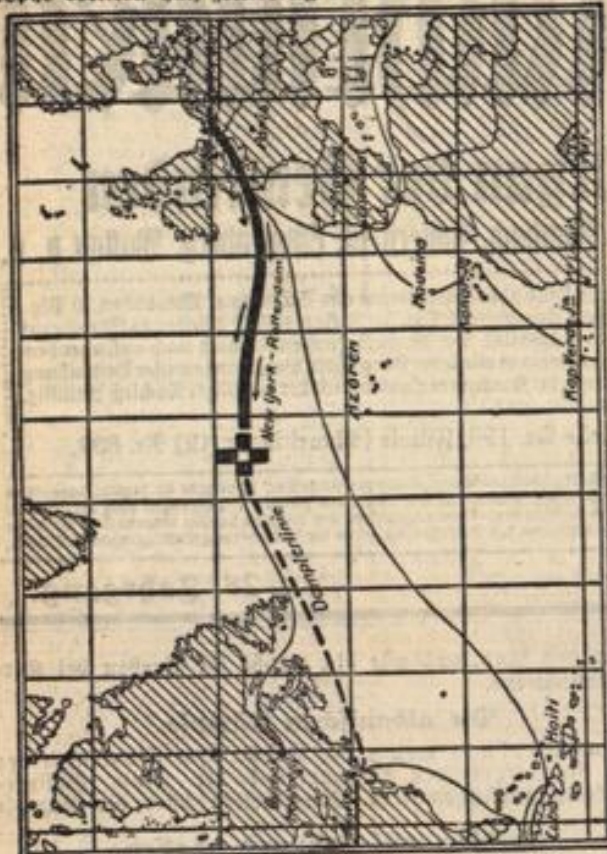
Der Brand des „Bolturmo“ ein Verbrechen?

Nach einem Telegramm der New-Yorker „Tribüne“ haben die Reeder der Uraniumlinie kurz vor der Katastrophe des „Bolturmo“ einen Brief erhalten, in welchem stand:

„Wenn Sie unsere Forderungen unberücksichtigt lassen, wird eines Ihrer Schiffe eingekerkert werden.“

Der Brief stammt angeblich von englischen und holländischen Matrosen, die der Gesellschaft feindlich gegenüberstanden. Die Gesellschaft nimmt an, daß absichtlich in den Laderaum gelegte Bomben explodierten und den

Brand verursachten. Der Kapitän des „Vulturno“ hat infolge der schweren Verletzungen, die er während der Katastrophe erlitten hat, zeitweilig die Sehkraft verloren.



Karte zur Bruchkatastrophe des Dampfers „Vulturno“

Das vollständige Frachtverzeichnis des „Vulturno“ zeigt jetzt eine außerordentlich leichtentzündliche und brennbare Ladung, darunter 830 Tonnen Öl, 1189 Ballon Torfmoss, eine Riste mit Celluloidplatten, fast 2000 Fässer alkoholischer Getränke, 278 Ballen Lumpen, 120 Rollen Strohfabrikate, sechs Kisten Baumwollzeug, sowie reichliche Chemikalien aller Art.

Bei einer solchen Ladung würden die besten Feuerlöschvorrichtungen der Welt dem Umfischgreifen der Flammen keinen Einhalt getan haben. Man muß es als unüberzeihlichen Leichtsinns

bezeichnen, daß ein Auswandererschiff solch eine gefährliche Fracht überhaupt aufnimmt. Es wird dringend notwendig sein, durch Gesetze und internationale Abmachungen die Verfrachtung solcher hoch feuer- und explosionsgefährlicher Stoffe auf Personendampfern zu verbieten.

131 Tote.

Die „Uranium-Linie“ erklärt, die Zahl der Toten betrage 131. Die „Kronland“, mit den Ueberlebenden des „Vulturno“ an Bord, hatte einen Propellerunfall, der die Ankunft in Newport verzögerte. Das amerikanische Einwanderungsamt erklärt, alle Passagiere des „Vulturno“ würden ohne Verbringung nach der Einwanderungsinselfür Landung zugelassen werden.

Die Ankunft der Ueberlebenden in Europa.

Der Draht meldet uns aus Paris: Der Ozeandampfer „La Touraine“ wird heute Vormittag in Le Havre erwartet. Der Kapitän des Dampfers hat gestern der Compagnie Generale Transatlantique ein Radiotelegramm geschickt, in dem er mitteilt, daß sich 42 Gerechtete an Bord der „Touraine“ befinden. Unter ihnen befinden sich 16 Österreicher, 12 Russen, 7 Deutsche, 1 Bulgarer, 2 Rumänen, 1 Italiener und 2 Holländer. Die Nationalität des 42. Gereiteten ist unbekannt. Es sind 3 Passagiere und 3 Mann von der Besatzung. Unter den Passagieren befinden sich 3 Frauen und 10 Kinder, von denen mehrere ihre Eltern verloren haben. Die Namen der gereiteten Deutschen sind folgende: Adam Silberstein, die Brüder Hlaaf und Ruben Weissenberg, Adolf Fiedler, Wilhelm Rover und Adam Milikowski.

Das Wrack des „Vulturno“.

Aus London wird drahtlich gemeldet: Die britische Admiralität hat gestern den Kreuzer „Doncaal“ in See geschickt, um dem Auftrieb des Wrackes des „Vulturno“ aufzusuchen und zu zerstören, da es eine Gefahr für die Schifffahrt bildet.

Eucken über Grundlagen der Ethik. *)

II.

In einer Vorlesung über Kant sagt Ruge, der Herausgeber der „Philosophie der Gegenwart“: „Wir erkennen das eigentliche Wesen eines Menschen von der Besonderheit seiner Lebensumstände und Lebensschicksale aus; denn eben diese Besonderheit ist das, was durch die Verbindung des eigentlichen Lebenskernes mit der Allgemeinheit des Wechselvollen geschaffen wird. Es mag nicht rechtlos wahr sein, daß jeder seines Glückes Schmied sei, aber jeder Größe und jeder Einzelne ist der Schöpfer seiner Lebensform.“ Um dann überzugehen auf eines der größten Vorbilder als Schöpfer der eigenen Lebensform, auf Kant, dessen Leben der Heidelberger Philosophielehrer kennzeichnet als ganz auf die Leistung gestellt: „es negiert das Erleben, der Lebenskontakt ist nur vorhanden, wo das Leben einfließt auf sein Schaffen.“

In dem Willen zu leben um zu leben, lagen die besonderen Grundzüge für Kant — der bekanntlich nur in der Abstraktion lebte — jene Grundzüge, deren es bedarf, um des Wechselvollen in so vollkommenen Maße Herr zu werden. Für die unbedingte Unterordnung des Lebens unter den Willen zur Leistung trat auch Rudolf Eucken in seinem zweiten Vortrag am Montag (Grundlagen der Ethik) ein, indem er wiederholt auf Kant als das wohl glänzendste Beispiel einer solchen Unterordnung hinwies, auf die volle Eingebung der Persönlichkeit und Vollkommenheit seines moralischen Charakters; auf dieses einzigartige Leben, das einer einzigen großen Aufgabe galt. Das einem Wahrheitsideal diente.

Das kantische Moralprinzip stand im Mittelpunkt der Ausführungen des zweiten Eucken-Vortrages: nur dann sind wir sicher wirklich moralisch zu handeln, wenn wir gegen unsere Neigung handeln. Im übrigen war der zweite Abend eine Fortsetzung des ersten in der wiederholten Mahnung, das Geistige zu pflegen, das im gewöhnlichen Leben sich zerstückelt, an fremde Elemente zu sehr gebunden ist und nicht zur Entfaltung seiner Eigenart gelangt. Denn, was wir unter Ethik verstehen, ist

*) Vergl. den Bericht über den ersten Vortrag in Nr. 238 der „W. N.“ Red.)

Der Kaiser in Trier.

Trier, 14. Okt. (Telegr. d. W. N.)

Heute morgen 9.35 Uhr traf der Kaiser im Sonderzuge hier ein. Er trug die Uniform der Jäger im Pferde und wurde vom Regierungspräsidenten empfangen. Er fuhr folglich im Automobil nach der Moselbrücke, die heute dem Verkehr übergeben werden soll. In der Feststraße bildeten Militär, Schulen und Vereine Spalier. Die Stadt war prächtig geschmückt. Auf der Brücke hielt der Oberbürgermeister v. Bruchhausen eine Ansprache, auf die der Kaiser erwiderte; er dankte für den überaus herzlichen Empfang und für die schöne Rede des Oberbürgermeisters. Der Kaiser gab der Freude Ausdruck, daß er so viele frohe Kindergesichter auf der Straße sehe, und wünschte der Stadt Trier eine gedeihliche Entwicklung.

Nachdem der Monarch sich eine Anzahl Stadtverordneter und Beigeordnete hatte vorstellen lassen, betratete er von der Brücke aus mit Wohlgefallen das herrliche Landschaftsbild des Moseltales. Der Kaiser, der prächtig aufgelegt zu sein schien, scherzte fortwährend mit seiner Umgebung. Nach dem Aufenthalt bestieg er wieder das Automobil, um nach dem römischen Kaiserpalast zu fahren, wo er die seit längerer Zeit betriebenen Ausgrabungen besichtigen wollte.

Beim Besuch des römischen Kaiserpalastes wurde der Kaiser vom Museumsdirektor Prof. Krüger, dem Leiter der Ausgrabungen Regierungsbaumeister Krenker, Professor Böschle und dem Provinzialkonservator Prof. Clementen empfangen. Der Kaiser zog die Herren in ein eingehendes Gespräch und betrachtete dann mit großem Interesse die Ruinen. Er ging zunächst außen um den Bau herum und betrat dann durch das Südost- und Innere. An Hand von Plänen erklärte ihm die Herren Krüger und Krenker die Lage, hielten Vortrag über die Geschichte des Kaiserpalastes und berichteten über den Stand der Ausgrabungen. Der Kaiser verfolgte die Ausführungen mit sehr großem Interesse und stellte wiederholt Fragen. Er betonte, daß es sich doch wohl um eine eminent wichtige Sache handle und verlangte, daß man das Ergebnis der Untersuchungen unbedingt veröffentlichte. Dann begab sich der Monarch in das angrenzende Erezierhaus, wo der Boden untersucht worden war. Hier zog er den amtierenden Divisionskommandeur von Lindenau in ein kurzes Gespräch. Bei dem römischen Kaiserpalast handelt es sich, wie aus dem Vortrag hervorging, ursprünglich um eine große Thermenanlage, die erst später zu einem Palast umgebaut worden ist. Der Kaiser verließ die Ruine zu Fuß und begab sich in die Basilika, wo ihn die evangelische Geistlichkeit empfing.

Nach vierstündigem Aufenthalt fuhr der Kaiser zum Provinzialmuseum, dessen zahlreicher Schätze er großes Interesse entgegenbrachte. Der Besuch im Museum überschritt um eine halbe Stunde die im Programm vorgesehene Zeit. In der Wohnung des Regierungspräsidenten Dr. Balk wurde im engen Kreise das Mittagessen eingenommen, dann fuhr der Kaiser zum Dom, wo er vom Bischof Dr. Korum empfangen wurde, und besichtigte dann die danebenliegende Pfaffenkirche, den bedeutendsten gotischen Bau Deutschlands. Für später ist eine Besichtigung des römischen Amphitheaters vorgesehen, wo Jugendvereine und Gymnasialkinder turnerische Vorführungen veranstalten. Von dort tritt der Kaiser im Automobil die Reise nach Schloß Pieser an, wo er den Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schorlemer besucht. — Moran kehrt in Gerolstein die Einweihung der neuen Erlöskirche statt.

Anlässlich des Kaiserbesuches wurden u. a. folgende Auszeichnungen verliehen: Roter Adlerorden dritter Klasse Kommerzienrat Stadtverordneter Laes, Oberregierungsrat Gnaedrecht; Roter Adlerorden vierter Klasse Museumsdirektor Professor Krüger, Professor Richter, der Erbauer der Moselbrücke, Kommerzienrat Reversheim und Reichstagsabgeordneter Hartmann, Generalvikar Tillmann und Stadtverordneter Schömann; Kronorden vierter Klasse Regierungsbaumeister Krenker und Polizeiinspektor Knabe.

Pieser, 14. Okt. Der Kaiser traf heute Nachmittag um 5 Uhr 45 Min. von Trier kommend, ein. Der Ort war prächtig geschmückt. Vereine und Schulen bildeten Spalier. Der Kaiser fuhr zum Schloß des Freiherrn von Schorlemer, wo er von dessen Familie empfangen wurde. Er übernachtet auf Schloß Pieser. Von dort aus fährt der Kaiser morgen früh 9.15 Uhr nach Daun und Gerolstein.

Eine Erklärung des Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin, der Großmeister des Luftschiffbaues vermeidet es, wie wir von ihm selbst wissen, ausdrücklich in die öffentliche Besprechung von Luftschiffangelegenheiten einzutreten, ganz besonders wenn sein eigenes

Item dabei in Frage kommt. Um so wichtiger muß dem Grafen eine Auslassung der „Deutschen Tageszeitung“ erschienen sein, worin dem Ungerischen Luftschiffbau der Vorrang vor den Zeppelinschiffen angewiesen wurde, denn er nimmt in folgender Erklärung, um deren Veröffentlichung er bittet, unzweideutig ablehnend Stellung dazu:

„In dem Aufsatz der „Deutschen Tageszeitung“ vom 1. Oktober 1913 „Deutsche Luftschiffe den Deutschen! Gefahr im Verzuge“, wird das deutsche Volk eindringlich aufgefordert, die Mittel zum Bau Ungerischer Luftschiffe weit überlegenem Schiffe sonst in England gebaut würden, wodurch Deutschland die Vorrangstellung in der Luftschiffahrt verloren ginge.

Eine ungerechtfertigte Sorge darf man unserem Volke nicht aufdrängen und unnötige Opfer von ihm nicht fordern. Beides geschieht in diesem Falle; weil man an die große Ueberlegenheit der Ungerer Schiffe über die Zeppelinschiffe glaubt. In diesem Irrtum soll ich selbst dadurch beigetragen haben, daß ich Herrn Unger gegenüber die Vorrangstellung seiner Schiffe rückhaltlos anerkannt hätte.

Das Gegenteil ist der Fall. Selbstverständlich würde ich mich wie jeder gute Deutsche freuen, wenn wir viel tüchtigere Luftschiffe bekommen, als die weinen zur Zeit sind und wozu sie sich entwickeln werden. Wo ich besserer entstehen sehe, werde ich stets bereit sein, zur Verwirklichung beizutragen und jedenfalls dieser nicht im Wege stehen.

In solcher Gefinnung habe ich mir das Ungerische Modell angesehen. Wohl habe ich den außerordentlich feinen Bau des Schiffes und einige andere vorzügliche Einrichtungen durchaus anerkannt, aber es nicht minder offen ausgesprochen, daß diese Bauweise, weil zur Anwendung der mageren, langgestreckten Gaszellen notwendig, immer zu schweren Schiffen führen müsse. Einen von Unger über sein Luftschiff erbotenen freien Kaufvertrag von ungefähr 5000 Kilogramm bezehneten ich als gänzlich ungenügend; er müßte für den Gebrauch um das Mehrfache erhöht sein. Schließlich erklärte ich denn auch Herrn Unger, daß ich aus den angeführten Gründen zu meinem Bedauern nicht mit ihm zusammenarbeiten könne.

Diese Stellungnahme mögen die nachfolgenden Ausführungen zum besseren Verständnis bringen: Die naturgemäßen Hauptanforderungen an ein Luftschiff sind: größter Auftrieb bei geringster Last und kleinstem Querschnitt. Sie bedingen längste Fahrdauer, Erreichung höchster Höhe, größte Geschwindigkeit usw. Am meisten genügen diesen Anforderungen größtmögliche Gaszellen, die sich am wenigsten von der Kugelgestalt entfernen, weil die letztere die kleinste Außenhaut im Verhältnis zum Inhalt hat; es ist deshalb verfehlt, die Starrheit mehr als durchaus notwendig in den Innenraum zu verlegen und letzteren dadurch zu verengen und in Teile zu zerlegen. Das im Aufsatz der „Deutschen Tageszeitung“ gezeichnete „Innenstele“ verhindert das Ungerische Luftschiff daran, jemals den „Hautstele“-Schiffen ähnliche Leistungen zu erzielen. Das nicht Prallfüllen eines Teils der Gaszellen, um durch Erwärmung und Abgasentzug Gas zu verlieren, wird im Aufsatz als die vorzüglichste Eigenart der Ungerischen Schiffe hervorgehoben. Natürlich vermögen das die Fahrzeuge mit dem günstigsten Verhältnis vom Auftrieb, zum Fahrzeuggewicht — also die im Aufsatz „Hautstele“-Schiffe genannten — am besten. Es wird aber aus naheliegenden Zweckmäßigkeitsgründen nur in besonderen Fällen Gebrauch davon gemacht. Eine Reue ist der Gedanke von Leertassen zur Aufnahme des aus den vollen verdrängten Gases nicht. Das erste Schütte-Lanz-Schiff belag jene in Gestalt von Ringen; sie mußten entfernt werden, weil sie — wie vorausgesehen war — das Schiff zu schwer machten. Ich muß leider gestehen, daß aus meine erste Patentanmeldung für ein Luftschiff solche Leertassen aufwies. Ich habe aber meinen Mißgriff erkannt, lange bevor ich zur Bauausführung schritt. Sapienza sat!

Friedrichshafen, 10. Oktober 1913. Graf Zeppelin.

Rundschau.

Einberufung des Landtags vor Weihnachten.

Wie die „Frkf. Zig.“ hört, soll der preussische Landtag doch noch vor Weihnachten einberufen werden. Es soll sich um ein Gesetz handeln, das in Zusammenhang steht mit den am 1. Januar in Kraft tretenden neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung und zwar um ein Gesetz, das auf § 239 der Reichsver-

ein kräftiges Heransarbeiten des Geistigen, um dadurch eine Ueberwindung der Halbheit und Unwahrheit zu erzielen, welche das gewöhnliche menschliche Leben zeit. Wir reden immer so viel von geistigen Werten: von Zeitnahme, Liebe, Hochachtung an anderen. Sieht man genau zu, ist es überwiegend das eigene Interesse, die Selbstsucht, die die Menschen beherrscht. Im Durchschnitt bedeutet das Leben nur ein Jaagen, unserem Ich Vorteil zu bringen — aber es steht nichts dahinter. Unser Inneres wird nicht froh dabei; wir streben immer nach Neuem, wir sind nie zufrieden, das sind die Folgen unseres Daseins voll von Unruhe, von Hängen nach Neuheiten. Demgegenüber ist der Grundgedanke aller Religionen und tiefen Denker, daß der Mensch hinaus muß über das Kleinliche Ich, daß er es zurückdrängen muß; das bedeutet die Moral, indem sie dem Menschen zu einem richtigen Selbstverhältnis. Der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt hat die gleiche Bedeutung. Wir müssen eine Ueberlegenheit in gewinnen suchen über die Alltäglichkeit, wie sich diese im Kampf ums Dasein, in unserem Wurzeln in der Natur, in der Zugehörigkeit zur Gesellschaft, äußert.

Neben Hinweisen auf die hervorragenden moralischen Charaktere wie Kant, und neben diesem Michelangelo, spielte der zweite Vortrag in einer Polemik gegen den Determinismus, das Geantenteil der Willensfreiheit und freien Willensfreiheit. Den Vertretern des Determinismus, die unser Handeln durch die mechanische Naturkausalität bestimmt sehen, tritt der Redner scharf entgegen und behauptet, daß diese Auffassung bei uns in Deutschland die verbreitetere sei; in der übrigen Welt ist es nicht so, in England und in Amerika überwiegen die Anhänger der entgegengekehrten Auffassung, dort sei die Willensfreiheit des Einzelnen in Theorie und Praxis das vorherrschende Prinzip. Und mit Recht. Im Grunde glaubt jeder der praktisch tätig ist, an eine gewisse Erhöhungsmöglichkeit des Menschen.

Eine Voraussetzung des Determinismus besonders bekämpft Eucken: die Welt ist nicht ein geschlossenes System, sie ist im fortwährenden Werden, im Kampfen; und in dieser Bewegung stehen wir nicht als Zuschauer, sondern mitten darin. Indem wir teilnehmen an diesem Kampfen, ringen wir uns gleichzeitig durch zur inneren Freiheit. Wir dürfen nicht die uns bequemste Weltanschauung festhalten, etwa den Materialismus. Wir dürfen nicht aufgeben im Mechanismus, wir müssen arbeiten für das Reich des Geistes; wir alle können Meister des Reiches des Geistes sein, und teilnehmen an der Steigerung des Lebens. ... Vorgänge in der Geschichte der Völker sind hier als Beispiel zu erwähnen: ein Volk verliert sich, es kommt eine Zeit der Verfallens, dann große Prüfungen, auf die eine Erhebung zu neuer Blüte und Größe folgt. Erschlaffung zeugte die Not — das lehrte die Fremdherrschaft der Deutschland unterlag, bis vor hundert Jahren aus der Not heraus der große moralische Wiederaufschwung sich vollziehen konnte.

Zum Schluß streifte der Redner die Moral, die in der Religion liegt. Es ist ein Hauptverdienst des Christentums, klar ausgesprochen zu haben, daß wir gegen unsere Neigungen handeln müssen; die Moralische aber zu weit. Moralisches Leben verlange wohl ein Stück Absele, Beherrschung der Sinnlichkeit, man darf aber darin nicht die Hauptsache erblicken, es ist vielmehr nur ein Mittel zur Erreichung von Höherem. Und Eucken fügte hinzu — an Aristoteles erinnernd, der schon erklärte: was die Natur gewährt hat, kann nicht unbedingt schlecht sein — die Natur ist nicht etwas Feindliches. Mit einem Hinweis auf Leibniz, der den Materialismus in Idealismus umwandelte und durch seine Monadologie bahnbrechend wirkte für den philosophischen Idealismus, schloß der Vortrag. B. E. E.

Donner Abend in der Wartburg.

Im großen Saale der Wartburg waren gestern Wiesbadener Literaturfreunde und angehende Gesangs-künstlerinnen in kaffeehafter Wohl verammelt, einer Einladung zum Bunte Abend, veranstaltet von dem hiesigen Schriftsteller Eugen Barnea, folgend. Es mögen oben auf der Galerie und unten im Saale etwa einhundertfünfzig Zuhörer gewesen sein. Die den Darbietungen lauschten, und es haben am gleichen Ort schon Vorträge bedeutenderen Inhalts vor minder zahlreichem Publikum stattgefunden — indes, um den Raum auch nur halbwegs zu füllen, um die notwendige Resonanz für die Spenden der Vortragenden zu schaffen, dazu reichte die Befüllung des Saales nicht aus. Und am meisten haben unter einem

sicherungsordnung beruht. Danach kann die Landesregierung den auf Lebenszeit oder nach Landesrecht widerruflich oder mit Anrecht auf Ruhegehalt angestellten Krankenkassenbeamten die Rechte und Pflichten der staatlichen oder gemeindlichen Beamten übertragen. Da dieses Gesetz selbstverständlich vor dem 1. Januar fertig sein muß, so würde sich also die Notwendigkeit ergeben, den Landtag noch im November einzuberufen.

Innere Kolonisation.

Die Stadtverordnetenversammlung von Calbe (Saale) hat einstimmig den Kauf der königl. preussischen Domäne Calbe nach Ablauf der Pachtzeit des jetzigen Pächters beschlossen. Der preussische Landwirtschaftsminister hat seine Zustimmung zur Abstellung der Domäne gegeben. Der vom Kaiser festgesetzte Preis stellt sich auf 3 208 200 M. Die Domäne, die 1919 in den Besitz der Stadt übergeht, soll zur Bildung von Rentengütern, Kleinbäuerlichen Siedlungen und Hofstellen, ferner zu Industriegebäude und zur Anlage von Straßen verwendet werden.

Der neue amerikanische Posttarif.

Im Reichsamt des Innern wird die Herausgabe einer deutschen Uebersetzung des neuen amerikanischen Posttarifs nebst Zollverwaltungsvorschriften vorbereitet. Diese Arbeit wird, wie die „Neue politische Korrespondenz“ berichtet, um nicht beschleunigt werden, sie kann aber erst zum Abschluß gebracht werden, wenn der endgültige amtliche Text des Posttarifs hier vorliegt. Die Uebersetzung wird als Sonderabdruck im Buchhandel (Königliche Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW. 68) erscheinen.

Das französisch-türkische Finanzabkommen.

Londoner Blättern wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Ministerrat das Finanzabkommen zwischen Frankreich und der Türkei gebilligt hat und daß Dschawid Ben ermächtigt werden soll, es zu unterzeichnen.

Zum Aixer Ritualmordprozeß.

Der Draht meldet aus Aixer: In Aixer verbot die Behörde allen Zeitungen die Veröffentlichung von Artikeln und Nachrichten über den Beilichprozeß außer den Meldungen der amtlichen Telegraphenagentur. In Paris wurden drei Blätter wegen Aufsätze über den Prozeß konfisziert. In Odesa wurden sämtliche fortschrittlichen Blätter administrativ in Strafe genommen.

Zur Lage in China.

Aus Peking meldet der Draht: Der Polizeibeamte, der gelegentlich der Amtseinführung des neu gewählten Präsidenten Yuanhsikai auf diesen ein Attentat zu verüben versuchte, wurde gestern hingerichtet. Die Wache des Präsidenten ist erheblich verstärkt worden. Yuanhsikai wird die Strafe nicht betreten, ohne von einer starken Wache umgeben zu sein.

In den Wirren in Mexiko.

Aus New-York fabelt man: Nachdem Präsident Wilson mit dem Staatssekretär Bryan eine Konferenz gehabt hatte, verständigte er den amerikanischen Bevollmächtigten in Mexiko davon, daß die vereinigten Staaten die Handlungswelle Huertas als äußerst ernst betrachten. In Washington glaubt man, daß, falls Huerta die verhafteten Deputierten freilassen läßt, Präsident Wilson mit den Waffen in Mexiko eingreifen würde. Weiter läuft in Mexiko das Gerücht um, daß Huerta Befehl gegeben habe, Felix Diaz, sobald er mexikanischen Boden betritt, zu ermorden.

Einsehung eines deutschen Kriegsschiffes nach Mexiko. Wie unser Berliner Korrespondent aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird die deutsche Regierung zunächst ein kleineres Kriegsschiff an die Küste von Mexiko entsenden, das in etwa 10 Tagen dort eintreffen kann und in 14 Tagen durch ein größeres abgelöst werden wird. Diese Maßregel ist zur Verurteilung der Deutschen in Mexiko bestimmt.

Locales.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Militärische Festgottesdienste werden am Samstag Vormittag 9 Uhr in der Marktkirche, sowie in der Bonifatiuskirche abgehalten werden. Für Offiziere sowie die Spitzen der Behörden werden Plätze freigehalten werden, ebenso für die Angehörigen der Kriegervereine, soweit sie sich vorher anmelden.

Die Deutsche Turnerschaft am 18. Oktober. Die umfangreichen Vorbereitungen zu den neun Silbolenläufen der Deutschen Turnerschaft vom 16. bis 18. Oktober nach dem Völkerschlachtdenkmal in Leipzig lassen darauf schließen, daß dieses einzigartige turnerische Werk wohl gelingen wird. Auch unsere Wiesbadener Turner rüsten sich eifrig, ihr Teil vom Gelingen beizutragen. Es wäre wünschenswert, wenn hauptsächlich der Jugend Gelegenheit geboten würde, die patriotische Rundgebung mitanzusehen. Seitens des Turngau Wiesbaden ist deshalb an alle hiesigen Schulen ein Besuch gerichtet worden, am kommenden Freitag zwischen 9 und 10 Uhr, wo der Lauf durch Wiesbaden kommt, den Schülern freizugeben.

solchen Manko die Regalationen zu leiden, tragliche Tiefe wird da leicht zur Hoffheit, die scherzende Rede klugt holperig, und wie Spitzfindigkeiten verhalten die wichtigen Punkte... es fehlt an Stimmung. Kommt noch hinzu, daß auch die äußerliche Temperatur im Saale, wenn auch nicht dem „Nullpunkt nahe“, so doch auf einem behaglichen Niveau verweilen (schön-niedrigen Niveau stand — muß man denn immer in der Wartburg frierend den Abend verbringen? — dann ist es nicht erträglich, daß Herr Eugen Warned mit seinen Vorträgen wenig Vergnügen bereite. Selbst ein Vortragskünstler vermag nicht viel in diesen in ihrer Peere so unfreundlich gesinnten Hallen, und als ein Künstler im Vortragen kann Eugen Warned, dem ein lyrisches Talent nicht abzukommen ist, auch bei größtem Wohlwollen nicht gelten. Deshalb war alles, was er bot, mehr und minder nur Halbheit; die Vorträge im ersten Teil halb gelungen, die heiteren Deklamationen aber vorbelagungen. Daß dem Regitator Warned trotzdem stürmischer Beifall des überwiegend jugendlichen Auditoriums teil wurde, ist wohl auf die Anteilnahme zurückzuführen, die dem noch im Werden begriffenen Dichter galt.

Unfreundlicher Saal und leere Stuhlreihen, niedrige Temperatur und schlechte Stimmung waren aber wie umgewandelt, als Frau Gussy Kloss, die stets hilfsbereite und unermüdet wirkende, ihre Nleder sang. Da wurde die Frostigkeit zu Wärme, und aus der Halbheit eines nach Erfüllung Suchenden erkand glorreich leidend ganze Kunst einer anerkannt gescheit Persönlichkeit. Wie und was gesungen wurde, darüber zu schreiben ist unnützig, vergeht doch kaum eine Woche ohne Frau Gussy Kloss' erfolgreiches Auftreten in der Öffentlichkeit. Und so bleibt nur übrig, der Sängerin zu danken für diese ihre Mitwirkung, die dem kalten bunten Abend zur wärmenden Stütze wurde und ihn zum angenehmen Verfliegen erhob in der schönen Gounod'schen Serenade. Während sel auch der weiteren Stütze des Regitators Warned, des Wagers Hans Petzsch gedacht, der mit seinen Vorträgen (Brotliche) ehrenvollen Beifall ergiebt.

Der durch unsere Stadt führende Hauptlauf 8 nimmt, wie wir dieser Tage schon einmal erwähnt haben, seinen Anfang am Donnerstag, 18. Oktober, abends 6 Uhr auf dem Schlachtfeld in Gravelotte. Er führt über Saarbrücken, Kreuznach und Bingen nach Rüdesheim auf den Niederwald, wo die Urkunde des Seitenlaufes Ems-Koblenz-Abteinal in den Köcher aufgenommen wird. Am Freitag Vormittag 9 1/2 Uhr übernehmen unsere Wiesbadener Turner auf der Koblshöhe die Stafette und bringen sie bis vor Hattersheim. Dort wird der Köcher von Turngenossen anderer Gauen in Empfang genommen und über Frankfurt und Hanau, wo die Seitenläufe Straßburg und Miltenberg münden, nach Fulda geführt. Nach kurzer Weile, um die Urkunde des Seitenlaufes, der vom Steindenkmale in Nassau ausgeht, aufnehmen zu können, geht es nun ohne Unterbrechung weiter nach Leipzig. Alle neun Hauptläufe treffen am 18. Oktober vormittags 8 Uhr am Völkerschlachtdenkmal ein. Unter den Weisen eines Chores werden die letzten Räder, neun weißgekleidete Turner gehalten, die Stufen des Denkmals hinaufstürmen und dem Kaiser und dem König von Sachsen die Urkunden überreichen, die aus ganz Deutschland kommend, den vaterländischen Sinn befeuchten sollen, der in der Deutschen Turnerschaft seine Heimstätte hat.

Ernennung. Der sachsen-altenburgische Staatsangehörige, in Wiesbaden ansässige Spezialarzt für Röntgenbehandlung Dr. A. Köhler wurde zum sachsen-altenburgischen Professor ernannt.

Wierzigjähriges Dienstjubiläum. Am 17. Oktober werden es 40 Jahre, daß die königliche Obergardenrobierre Frau Bertha Kempf geborene Ebert am königlichen Theater tätig ist.

Gefährdeter Eisenbahnzug. Am Sonntag kreiste ein Zug der Strecke Mainz-Bischofsheim in einer Unterführung beim Bahnhof Viebrich-Oh ein Weisbindergerüst und brachte es zum Einsturz. Zum Glück waren gerade keine Arbeiter auf dem Gerüst und auch dem Zug wurde der Zusammenstoß nicht verhängnisvoll. Eine amtliche Untersuchung wird den Schuldigen an dem Vorfall, der leicht zu einem ernstem Unfall hätte werden können, feststellen.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Am vergangenen Mittwoch führte Frau Rose Marie de Simon aus Emmerich als Mitkin von vornehmem musikalischem Geschmack und guter Schulung hier ein. Die von ihr gewählten Gesänge von Joh. Christoph Bach, Max Reger und Händel stellen recht hohe Ansprüche an die Gesangskunst der Vortragenden, die sich besonders in der schwierigen Solofantatie von Joh. Christoph Bach und „Des Kindes Gebet“ von Reger wirksam geltend machte. Außerdem spielte Herr Eduard Kiesel (Mitglied des Kurorchesters) die schöne Violinsonate des alten Italieners Veracini mit gewandter Technik und temperamentvollem Vortrag. Herr Friedr. Peterßen trug auf der Orgel die lyrisch empfindende E-moll Giaconna von D. Buxtehude und Andante con moto und Finale aus der Pastoralfantatie von Rheinberger vor. — Im heutigen Konzert, welches wie stets, um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindet, wird Herr Josef Gerharts, dessen schöner Tenor sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, Gesänge von Brudner, Winterberger, Hiller und Herzogenbergs „Einsiedler“ mit obligater Violine vortragen. Die Violinpartie hat Fräulein Ella Rosenmeyer aus Frankfurt a. M. übernommen, welche außerdem noch Violinkompositionen von Bach und Ries spielen wird. Die Orgelvorträge und Begleitungen werden in den bewährten Händen des Herrn Fritz Jech liegen. Programme mit Text sind für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

Von der Straßenbahn überfahren. Gestern abend kurz nach 8 Uhr verfuhr eine etwa 15jährige, anscheinend dem Mittelstande angehörende Frau kurz vor dem Wagen 270 der grünen Linie bei der Ringkirche das Geleise zu überschreiten, obgleich der Wagenführer andauernde und laute Warnungssignale gab. Die Frau lehnte sich nicht daran und da der Wagenführer den Wagen auf die kurze Strecke trotz aller Bremsen nicht mehr zum Stehen bringen konnte, wurde die Frau umgehoben und geriet unter den Wagen, blieb aber zum Glück noch vor den Rädern liegen. Sie wurde sofort hervorgeholt und auf eine Bank gesetzt, auf der sie sich von ihrem Schrecken zu erholen suchte. Trotzdem sie bestig blutete, lehnte sie es entschieden ab, sich zu einem Arzt führen zu lassen. Der Schaffner stellte an Ort und Stelle durch Zeugen des Vorfalls den Tatbestand fest; den Wagenführer trifft danach keine Schuld.

Rebhühner in Wiesbaden. In unserer Notiz über die Rebhühnerjagd in der Rheinstraße schreibt uns ein Leser: „In Ihrer Mitteilung über die in der Rheinstraße gesessenen Rebhühner gestatte ich mir zu bemerken, daß ich am 27. A. früh in meinem Garten Rosenfr. 6 ein Vögel Reh hühner von 15 bis 20 Stück beobachtete, welches von mir dann aufgefacht, über das an meinen Garten angrenzende Schloßscheine Grundstück nach dem Warmen Damm hinflog. Einzelne Exemplare hielten sich dann noch einige Tage in den benachbarten sowie meinem Garten auf. Jedweder Irrtum, daß es Enten oder sonst ein anderes Geflügel war, ist ausgeschlossen.“

Das Schlußfest des Krieges- und Militärvereins Wiesbaden wurde für das Jahr 1913 am letzten Sonntag auf dem Militärschlachtdenkmal abgehalten. 43 Schützen hatten sich daran beteiligt. Abends versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Vereinslokal, woselbst der 1. Vorsitzende Hr. v. Mel. Böning die Preisverteilung vornahm. Den 3 besten Schützen (Apfich, Lohm und Döle), die im ganzen Jahre auf Neubungen die höchste Anzahl erzielte hatten, erhielten je einen silbernen Ehrenbecher. Ehrenscheiben erhielten Apfich, Krid, Vester, Reck und Niesche. An Preisen hand eine erhebliche Anzahl zur Verfügung, welche teils durch den Verein, teils durch die gütige Unterstützung einzelner Mitglieder und anderer Personen beschafft werden konnten.

Das Kirchenkonzert des Philharmonischen Vereins in der Lutherkirche am Sonntag verlief nach jeder Richtung hin prächtig. Da das Konzert als Wohlthätigkeitsveranstaltung zum Besten des Paulinenstifts gedacht war, dürfte bei dem fast ausverkauften Hause eine erhebliche Summe als Reingewinn übrig bleiben. Aber auch die Mitglieder des veranstaltenden Vereins dürfen sich und den an ihrer Spitze stehenden Kapellmeister J. Jech zu einem vollen Erfolg beglückwünschen. Was ersterer Wille und gediegene Führung aus einer Schaar begabter Dilettanten, natürlich unter der Voraussetzung einer gewissen Beherrschung der Technik, zu leisten vermag, das zeigte hier ein klangerreicher gemischter Chor und ein in Rhythmus und Dynamik ausgeglichenes Streichorchester. Die Chöre von Handn, Jech und Bruch waren musikalisch hochinteressant und wirkungsvoll und wurden in opengestimmter Weise abgelöst von herrlichen Kompositionen für Streichorchester teils allein, teils mit Orgelbegleitung, bei weich lechlerer sich Herr Krieger als feinsinniger Organist und umsichtiger Begleiter erwies. Eingeleitet wurde das Konzert mit einem Orchestral von Bach, das der Leiter der Veranstaltung, Organist Jech, mit bekannter Meisterhaft zur Geltung brachte.

Kirchliche Sammlungen. Am 2. November, dem Tage des Reformationsfestes, wird in den evangelischen Kirchen

des Konsistorialbezirks Wiesbaden eine Sammlung zu Gunsten des Hauptvereins Wiesbaden der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung veranstaltet. — Die am 17. August in den evangelischen Kirchen erhobene Sammlung für die Anstalt „Bethel“ in Bielefeld hat 1908/77 M. ergeben. Wiesbaden-Stadt hat dazu 233.18, Wiesbaden-Land 87.38 M. beigetragen.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (S. V.). Der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden wird in diesem Jahre fünf durch Lichtbilder illustrierte Vortragsabende veranstalten. Die Vorträge finden in der Aula des städt. Lyzeums am Schloßplatz statt und beginnen pünktlich abends 8 1/2 Uhr. Der erste dieser Vortragsabende findet am kommenden Donnerstag, den 16. ds., statt und wird von Herrn Lehrer A. Simon aus Frankfurt a. M. mit dem Thema „Blauer Meer und schwarze Berge“, Reisebilder aus Dalmatien und Montenegro, eröffnet. Herr Simon ist durch seine früheren interessanten Vorträge im Rhein- und Taunusklub noch in guter Erinnerung. Der bestellte Redner wird uns diesmal die landschaftlichen Schönheiten des Sonnenlandes Dalmatien und die wilde Stein- und Bergwelt Montenegros mit seinen interessanten Bewohnern in Wort und Bild vor Augen führen. Der Besuch dieses gewiß belehrenden und interessanten Vortrages, zu dem die Mitglieder des Rhein- und Taunusklubs mit ihren Familienangehörigen, Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind, kann nur empfohlen werden.

Volksvorträge. Auch in diesem Winter wird der hiesige Volksbildungsverein seine in weiten Kreisen beliebten Volksvorträge belehrender und unterhaltender Art wieder im gewohnten Rahmen aufnehmen. Mitte Oktober ansatzend, werden sie in der Regel jeden Freitag abend 8 1/2 Uhr stattfinden, und zwar entweder im Saale des städtischen Realgymnasiums an der Drankenkraße oder der städtischen Oberrealschule am Jütenring. Der Zutritt zu den Vorträgen ist belanunlich frei für jedermann, doch werden vorbehaltene Plätze für 50 Pf. jeweils am Saaleingang abgegeben, und bei den Lichtbildvorträgen wird wegen der erhöhten Kosten ein Stuhllohn von 10 Pf. erhoben. Der erste Vortrag, der am nächsten Freitag im Saale der Oberrealschule am Jütenring stattfindet, soll dem Gedächtnis der Völkerschlacht bei Leipzig gewidmet sein; Professor Spamer, der schon im vergangenen Winter in zwei Vorträgen der großen Zeit vor hundert Jahren gedacht hat, wird diesmal den Höhepunkt des gewaltigen Ringens schildern. Der Eintritt ist frei.

Eine kleine Gedenkstunde fand gestern Abend im Kurhaus aus Anlaß des 90. Stiftungstages des Kaiser Franz-Garderegiments Nr. 2 statt. Der Generalmajor v. Ruville (Mainz) brachte das Hoch auf den Kaiser, Zeremonienmeister v. Rosenberg den Trinkspruch auf das Regiment aus. Von den zahlreich erschienenen Offizieren seten Oberst v. Jacobi und Oberst v. Rothig sowie Generalarzt Dr. Schmiedicke erwähnt.

Ortskrankenkassenwahlen. Ercüklicherweise gibt sich jetzt in allen Kreisen der Stadt ein großes Interesse für die Wahlen zur Ortskrankenkasse kund. Wir machen deshalb nochmals auf die großen, öffentlichen Frauenversammlungen in der „Wartburg“ aufmerksam, die heute, 15. Oktober, für die Versicherungspflichtigen und morgen (Donnerstag) für die Arbeiterinnen abgehalten werden. Näheres ist im Anzeigenteil und an den Anschlagtafeln zu erfahren.

Das Schließen der Ladenläden während des Hauptgottesdienstes. Eine Polizeiverordnung verlangte das Schließen der Ladenläden in der Zeit des Hauptgottesdienstes. Ein Ladeninhaber in R. hatte seine Ladenläden aber nur eingeklinkt, und wurde deshalb bestraft. Sein Antrag auf gerichtliche Entscheidung wurde in den unteren Instanzen verworfen, jedoch vom Kammergericht für begründet erachtet. Nach dem Sprachgebrauch sei eine Tür als geschlossen anzusehen, wenn sie auch nur eingeklinkt sei. In kleineren Geschäften, besonders in kleineren Ortshäusern, vermittele die Ladenläden oftmals gleichzeitig den Zugang zur Wohnung. Daß alle deren Inhaber aber, um in die Wohnung zu kommen, am Tage mit Schlüssel in der Tasche umherlaufen sollten, könne nicht auf verlangt werden. (Nachdruck verboten.)

Frecher Diebstahl. Im Hausflur einer Wirtschaft in der Drankenkraße hatte gestern Abend eine Frau ihren Kinderwagen mit einem fünf Monate alten Kind, das bisher im Krüppelheim gewesen war, eine Zeit stehen lassen. Ein Epizubue von besonderer Frechheit benutzte diese Gelegenheit, legte das Kind auf den Boden und entfernte sich mit dem Kinderwagen. Einige in der Wirtschaft befindliche Maurer machten sich auf die Suche nach dem Diebe, konnten ihn aber nicht mehr finden.

Welche Beglücken legt ein Götterbodenarbeiter täglich zuruck? Das ist zwar keine weltbewegende Frage, aber doch wert, einmal erörtert zu werden. Durch eingehende Untersuchungen der Bahnverwaltung wurde festgestellt, daß ein Götterbodenarbeiter mit seinem Stechkarren täglich einen Weg von rund 30 Kilometer zurückzulegen hat, eine recht respektable Leistung, die durch das Schieben des Stechkarrens noch erheblich an Wert gewinnt. Um diese Arbeiter nach Mühseligkeit zu entschalten, hat die Frankfurter Eisenbahndirektion eine mechanische Götterförderanlage bauen lassen, die sich zum Beispiel in Bebra so trefflich bewährt hat, daß auch andere Direktionen die Anschaffung derartiger Anlagen ins Auge fassen. — (Durch eine solche Anlage werden allerdings die Arbeiter sehr „entlastet“ werden, und eine Anzahl von ihnen wohl so froh, daß sie genötigt sein werden, sich nach anderer Arbeit umzusehen. Red.)

Der Autounfall am „Roten Kreuz“ vor Gericht. Am 26. Mai d. J. unternahm der Gelangverein „Concordia“ in Königstein in fünf Automobilen einen Ausflug, wobei, wie seinerzeit gemeldet, auf der Rückfahrt zwischen Oberreifenberg und Königstein ein mit 7 Personen besetztes Auto gegen Bäume und Schutzheine rannte, bis das Gefährt zertrümmert an der Böschung halten blieb. Der Fuhrhalter Villmer aus Königstein, der, wie die anderen, in weitem Bogen herausgefahren war, fuhr zwei Tage später im Höchst in Folge der erlittenen Verletzungen. Wegen saftreicher Tötung erhielt der Autoführer Martin Gud aus Bad Homburg am Dienstag von der dortigen Strafkammer einen Monat Gefängnis.

1813 — Schülervorkellung. Heute nachmittag 3 Uhr findet eine einmalige Schülervorkellung des Jahrhundertfestspiels „1813“, das bisher mit so überaus großem Erfolge gegeben wurde, statt. Die Preise sind auf 50 und 30 Pf. festgesetzt. Erwachsene Begleiter zahlen ebenfalls ermäßigte Preise, und zwar 1 M. für den Sperrplatz und 50 Pf. für die übrigen Plätze.

Die Verantwörtung für Gasvermerung, welche im ersten Obergeschoh des alten Rathauses eingerichtet worden ist, soll nächsten Freitag eröffnet werden. Als erste Veranstaltung wird ein Schlußkonzert abends 6 Uhr des genannten Tages stattfinden.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft. Am vorigen Donnerstag hielt Herr Oberst a. D. Splinter im Festsaal der Höheren Mädterschule hiersebst einen überaus lehrreichen

und interessanten Vortrag über den jetzt seiner Vollendung entgegengehenden Panamakanal, wobei er sich auf die Eindrücke stützen konnte, die er von seiner kürzlich beendeten Reise nach der Landenge von Panama mitgebracht hatte, und auf zahlreiche von ihm ausgenommene Photographien, die in schön entwickelten Lichtbildern vorgeführt wurden. Die außerordentlich zahlreich erschienenen Mitglieder der hiesigen Abteilung des D. R. V. folgten den Ausführungen des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit. Nach einleitenden Worten führte der Redner die Zuhörer an die großartigen Schleusenbauten von Gatun, zeigte eine fast fertiggestellte Schleusenkammer und erläuterte die Handhabung der Tore und die großartig ausgeführten Sicherungen der ganzen Anlage gegen den enormen Druck, den der auf 26 Meter Höhe über dem Atlantischen Ozean gestaute Gatun-See ausüben wird. Im Culebra-Abchnitt, bei welchem der Kanal die Wasserscheide zwischen den beiden Ozeanen bei einer größten Tiefe von rund 150 Meter durchbricht, arbeiten zur Bewegung der gewaltigen Einschnittsmassen 43 Riesenschleusen, von denen eine im Bild vorgeführt und erklärt wurde. Diese Riesenschleusen fassen bei jedem Hub bis zu 8 Kubm. Erde (von etwa 200-250 Zentner Gewicht) und können in einem Monat 2 Millionen Kubm. Erde heben und auf Eisenbahnwagen verladen. Dinsichtlich der Leistungsfähigkeit des Kanals wurde hervorgehoben, daß derselbe schon jetzt, vor der Vollendung, als nicht ausreichend für alle Schiffe angesehen werden muß; weder der „Imperator“ noch die neuerdings im Bau begriffenen großen Schlachtschiffe können den Kanal wegen zu geringer Breite und Tiefe der Schleusen passieren, während er für alle Handelsschiffe und die bisherigen Größen der Kriegsschiffe ausreichend bemessen ist. Der Vortragende ging dann über zu einer Betrachtung des politischen und handelspolitischen Einflusses. In erster Linie soll der Kanal die Macht der amerikanischen Flotte dadurch stärken, daß sie sowohl auf pazifischer als atlantischer Seite des Landes beinahe in ihrer Gesamtheit Verwendung finden kann. Dann erhielt man durch zweckmäßig aufgestellte Tabellen ein klares Urteil über die Abkürzung der Seewege, welche am meisten den Amerikanern im Verkehr nach den Westküsten von Nord- und Südamerika, sowie Australien und Japan zugute kommen. Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß von der Republik Columbia einer englischen Baufirma die Genehmigung für den Bau eines interozeanischen Kanals unter Benutzung des Atrotflusses eingeräumt sei, um den Verkehr zwischen der nordamerikanischen Regierung hinsichtlich der Tarifbegünstigungen für die amerikanischen Schiffe entgegenzuarbeiten. Daraus eingehend sprach der Vortragende seine Ansicht dahin aus, daß es sich hiermit wohl um einen Druck auf Amerika handele, um eine gleichmäßige Abgabe der Kanalgebühren für die Schiffe aller Nationen herbeizuführen und daß es nicht alaudhaft sei, daß England, welches doch den Suezkanal eigentlich in Besitz habe, durch den geplanten Kanal mit gewaltigen Kosten einen Konkurrenzkanal sich schaffen wolle. Auf seiner Fahrt hatte der Vortragende auch die entsetzlichen Verwüstungen durch das Erdbeben im Mai 1902 in St. Pierre, auf der den Franzosen gehörigen Antilleninsel Martinique, gesehen und zeigte sie im Bild. Bei diesem Erdbeben in wenigen Minuten gegen 30 000 Menschenleben vernichtet wurden. Mit dem Wunsch, daß derartige Katastrophen der Zone des Panamakanals erspart bleiben mögen und es den Amerikanern gelingen werde, das neueste Weltwunder zu vollenden, schloß Herr Oberst Splinter seinen hochinteressanten und von der Zuhörerschaft mit größtem Danke aufgenommenen Vortrag; bei der Fülle des Vorgetragenen und der Bedeutung des großen Werkes wäre zu wünschen, daß Herr Oberst Splinter den Vortrag in einem größeren Saale nochmals halten möchte.

Zur Erziehung des Nachschubes Obel. Der letzte in unserem Blatte erschienene Bericht in dieser Angelegenheit wird von einem Frankfurter Blatt, das auch in Wiesbaden verbreitet ist, als unrichtig und tendenziös angegriffen. Wir stellen demgegenüber nochmals ausdrücklich fest, daß dieser Bericht mit den Aussagen übereinstimmt, die durch Zeugen des Vorfalls an amtlicher Stelle gemacht worden sind. Wenn das Blatt Zeugen kennt, die andere Aussagen zu machen haben, so sollte es diese der Untersuchungsbehörde aneuben. — Wie wir übrigens von zuverlässiger Seite erfahren, nimmt die Untersuchung gegen Krieger ihren Fortgang; nach deren Verlauf es aber wenig wahrscheinlich ist, daß es zur Erhebung einer Anklage kommt.

Eine Folge der erheblichen Heeresvermehrung zeigt sich heute im Schneidergewerbe. Die sämtlichen Schneidereien des diesseitigen Handwerkskammerbezirks nämlich sind von der Militärverwaltung voll beschäftigt. Es sind ihnen Aufträge in so großer Zahl zugekommen worden, daß sie sich außerstande sehen, alles ihnen zugewiesene zur Ausführung zu bringen. Die Uebernahme eines Teiles der ihnen zugeordneten Aufträge mußten sie ablehnen.

Handelshochschulkurse. Seit 4 Jahren veranstaltet der Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. B., allwöchentlich einen Hochschulkursus. Der Verein, der bekanntlich neben der wirksamen Vertretung der kaufmännischen Standesinteressen es sich seit Jahren ernst angelegen sein läßt, an der Förderung des Geisteslebens unserer Stadt reges zu arbeiten, hat mit der Einrichtung dieser bestechen Hochschulkurse unbestritten einem empfindlichen Bedürfnis abgeholfen. Die seitherigen Kurse haben sich einer zunehmenden Besucherszahl zu erfreuen gehabt. Im vergangenen Jahr beteiligten sich an demselben 245 Hörer aus allen Berufen und Gesellschaftskreisen, darunter eine große Anzahl Damen. Der dieswinterrliche Kursus, der am Freitag, den 24. Okt., seinen Anfang nimmt und in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindet, wird von Herrn Dr. Wilhelm Ehr, seither in München, leitet an der neuen Universität Frankfurt a. M., geleitet. Der Vortragende behandelt das sehr interessante Thema „1818-1918, ein Jahrhundert deutscher Volkswirtschaft“ in 6 Abenden. Herrn Dr. Ehr geht der Ruf eines tüchtigen Vorkämpfers und hervorragenden Redners voraus. Jeder Interessent kann den Kursus gegen sehr geringe bemessenes Honorar besuchen. Schüler zahlen die Hälfte. Dem fünften Handelshochschulkursus, für welche Einrichtung der Kaufmännische Verein große Kosten aufwendet, ist ein offizielles Interesse nur zu wünschen.

Tierkutschverein E. B. Herr Rentner R. Schneider, Villa Möhring und Mosbacher Straße, spendete dem Verein 200 M.

Von der Post. Im Interesse des Publikums sind an den Schreiblokalitäten der hiesigen Postämter Vorrichtungen zum Aufstecken der Briefmarken angebracht worden; sie bestehen aus dreifachen Glasröllchen mit darunter befindlichen mit Wasser gefüllten Glasnäpfchen. Der gesundheitliche Zweck wird aber vereitelt, wenn die Glasröllchen und Näpfchen, wie es leider jetzt schon beobachtet werden kann, absichtlich mit Tinte beschmutzt werden. — Zum Niederlegen der Federhalter sind mit Glasfüllen gefüllte Glasbehälter aufgestellt worden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Zykluskonzerte. Mit außergewöhnlicher Lebhaftigkeit hat die Abonnementsbestellung für die Zyklusconcerte eingeseht und in knapp vierzehn Tagen eine unver-

hältnismäßig hohe Zahl erreicht. Am Freitag, 17. Oktober, ist das erste Konzert; wer sich noch einen guten Abonnementsplatz sichern will, möge es umgehend tun. Es sei erwähnt, daß das Orchesterpodium zu den Zyklusconcerten erweitert und das Orchester in der Besetzung der Streichinstrumente vergrößert worden ist. So wird zum Beispiel in dem Konzert am Freitag (Solistin Edith Walker) die „Symphonia domestica“ von 100 Musikern ausgeführt. Königlich Theater. Anstelle des erkrankten Herr. Frid gastiert in der heutigen Aufführung der Verdischen Oper „Lohengrin“ als Desdemona Frau Luise Müller-Weiß aus Düsseldorf, die bekanntlich seinerzeit diese Partie hier häufig mit großem Erfolg gesungen hat.

Symphoniekonzerte der Königl. Kapelle. Das Programm der dieswinterrlichen Konzerte ist ein sehr reichhaltiges. An Neubeiten gelangen u. a. zur Ausführung: „Das Lied von der Erde“, eine Symphonie für eine Alt- und eine Tenorstimme und Orchester von Gustav Mahler, ferner „König Laurins Rosenkranz“ für Bariton, Solo, Männerchor und Orchester von Fritz Volbach. Eine Reihe glänzender Solisten, wie Frau Steffe Gayer-Jung, Professor Pösch (Violine), Alfred Cortot (Klavier), Johanna Riß (Alt), Hans Stewert (Tenor), R. Geisse-Winkel (Bariton) u. a. vervollständigen das Programm. Das erste Konzert findet am Samstag, 18. Oktober, statt. Abonnementsanmeldungen werden noch täglich entgegengenommen.

Residenz-Theater. Morgen Mittwoch wird das mit so großem Beifall aufgenommene Schauspiel aus dem Zirkusleben „Akrobaten“ wiederholt. Im 3. Akt wird wiederum der Tango-Tanz von den Damen Carola Bina und Berta Kallweit getanzt.

Der ältere evang. Arbeiter-Verein feiert kommenden Sonntag, den 19. Oktober sein 17. Stiftungsfest. Die kirchliche Feier, in welcher der gemischte Chor des Vereins mitwirkt, findet in der Bergkirche um 10 Uhr vormittags statt. Abends 8 Uhr wird das Stiftungsfest in der Turnhalle Hellmunderstraße durch Konzert und Ball in würdiger Weise gefeiert werden.

Fünftagesfeier. Die musikalische Aufführung des Sonagogen-Gesangvereins am 18. Okt., abends 8 1/2 Uhr, in der Hauptsonogogen, gewinnt insofern an Interesse, als die von der Firma Friedrich Weigle in Eberdingen neuerbaute Sonagogenorgel bei dieser Gelegenheit ihre musikalische Weite erhält. Das mit allen modernen Einrichtungen versehene Kunstwerk hat 3 Manuale und enthält 22 Register nebst 2 freien Kombinationen. Durch die neuesten technischen Erfindungen des Erbauers sind die mannigfaltigsten Stimmhaltungen möglich. Die Sachverständigen haben das Werk sehr günstig beurteilt und beglückwünscht es als ein Meisterwerk. Der Kartenverkauf zu dem Konzert ist ein sehr reger und es ist ratsam, sich rechtzeitig für Plätze zu sorgen. Die Mitglieder, die am Festessen teilzunehmen beabsichtigen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnehmerliste am 15. Okt. mittags geschlossen wird. Zum Festakte am 19. Okt., vormittags 11 1/2 Uhr, ist der Zutritt jedermann gestattet.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr findet Drancinstraße 15, 1. Stod, ein Vortragsnachmittag statt, zu dem auch Gäste willkommen sind. Frau Dr. R. Rosen wird über „Ostasiatische Frauen“ sprechen.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt am Sonntag anlässlich der Feier ihres zwanzigjährigen Bestehens am Rheinufer an der Regattalstraße eine Wasserübung ab. Hierauf hielt der Bezirksinspektor der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Provinz Hessen-Nassau, Sanitätsrat Dr. Roth aus Frankfurt, im Hofe der Unteroffizierskaserne Kritik. Im Saale der alten Turnhalle verammelten sich dann die Teilnehmer zur eigentlichen Feier. Landrat Kammerherr v. Helmburg spendete der Kolonne seine Anerkennung für die geleistete Arbeit. Der Vorsitzende der Kolonne, Fabrikant Heidel, gab einen Rückblick über deren bisherige Entwicklung und überreichte dem Kolonnenarzt Dr. Hoppel in Anerkennung für dessen zwanzigjährige Schulung der Kolonnenmitglieder ein Bild der Kolonne unter Glas und Rahmen. Die Veranstaltung wurde dann mit Theater und Ball geschlossen.

Lehrerfürsorge. Als Vertreter des Lehrerkollegiums im Kreisvorstande der alten Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse für die Wahlperiode 1914/16 sind gewählt worden Rektor Moritz Böbler, Lehrer S. Birkenblehl und Lehrer Chr. Böll, sämtlich von Biebrich.

Lebensretter. Am Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr spielten Kinder an der Landersstraße des Wiesbadener Ruderklub. Dabei fiel ein achtjähriger Junge in den Rhein. Ein Offizier, der Oberleutnant Berger vom 1. württembergischen Dragonerregiment Kö-nigin Olga Nr. 25 in Ludwigsburg, der sich zuerst zur Kur in Wiesbaden aufhält und in der Nähe spazieren ging, sprang dem Jungen entschlossen nach und rettete ihn.

Dogheim.

Handarbeitskursus. Auch in diesem Jahre findet auf Veranlassung des Gewerbevereins anfangs November ein Kursus in weiblichen Handarbeiten für schulfreie Mädchen statt, der von den beiden Handarbeitslehrerinnen Dinos und Bombos erteilt wird.

Abgemiesene. Die Klage des kommissarischen Bürgermeisters Dr. Jakob gegen die Gemeinde ist, wie eine hiesige Korrespondenz zuverlässig hört, abgemiesen worden.

Bierstadt.

Preiserhöhung. Infolge höherer Preise für Rohprodukte, Arbeitslöhne etc. erklären die vereinigten Schreinermeister sich genötigt, ihre Preise zu erhöhen.

Gemeinderat. Der Gemeinderat beschloß, Wasser- und Gasleitung in die Rheinstraße einzuleiten. Für die patriotische Feier des Krieger- und Militärvereins am nächsten Samstag wird von der Erhebung einer Kundbarkeitsfeier Abstand genommen. Der Weg zum Lindenthalerhof soll in ordnungsmäßigen Zustand versetzt werden. Die Forderung der Schottersteine wurde dem Heinrich Ruf in Ramboch übertragen.

Raffau und Nachbargebiete.

Aufgehobene Hundesperre.

a. Hohenburg, 14. Okt. Die Hundesperre, die seit dem 10. Juli über Hohenburg und die im Umkreise von zehn Kilometern gelegenen Ortschaften verhängt worden war, ist am 10. Oktober aufgehoben worden.

Tagung des Verbandes deutscher Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz.

D. Darmstadt, 14. Okt. In Gegenwart des Großherzogspaares und etwa 500 Teilnehmerinnen wurde heute Vormittag hier die Tagung des Verbandes der

deutschen Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz eröffnet. Von der Kaiserin war ein Handschreiben eingelassen, in dem sie der Tagung einen segensreichen Verlauf wünscht. Im Namen der hiesigen Landesregierung begrüßte der Minister des Innern v. Dombarg den Verbandstag. Der Begrüßung schlossen sich mehrere Vorträge an.

Aurigenen, 15. Okt. Jubiläum. Herr Lehrer Wilh. Debus und Frau feierten gestern das Fest der Silbernen Hochzeit.

1. Ramboch, 13. Okt. Preisrichter. — Holzfallung. Gestern nachmittag hat der Kriegerverein auf seinem neuen Scheibenstand ein Preisrichter veranstaltet. Abends fand die Preisverteilung statt. Es erhielt den ersten Preis Landwirt Johann Emil Messert; den 2. Preis Maurer Wilhelm Schmiedel, den 3. Preis Schneidermeister Albert Nagel. — Die Holzfallungsarbeiten wurden für die dieswinterrlichen Heunungsperiode dem Holzhauser Christian Weber von hier übertragen, der die Arbeiten auch schon im vorigen Jahre ausführte.

1. Bärkath, 13. Okt. Kirchweibe. Heute und gestern wurde hier Kirchweibe gefeiert; die aber am Sonntag unter der Unmacht der Witterung zu leiden hatte. Es war nach alter Sitte eine sogenannte aufziehende Kirchweibe und wohl zum erstenmale hatten wir in diesem Jahre zwei Kirchweibgesellschaften, die mit dem traditionellen Kerbetuch und der Mufft einen Umzug durchs Dorf veranstalteten.

h. Hohenstein (Unterannud), 14. Okt. Persönliche. Dem Holzhauser Wilhelm Schmidt wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

e. Nied, 13. Okt. Rauferei. Bei der Tanzmusik im „Grünen Baum“ am Sonntag Abend benahm sich eine Anzahl bayerischer Arbeiter wieder einmal recht bawarisch. Mit Revolvern und Messern wurden die Gäste bedroht, wobei auch ein Schuß abgefeuert wurde. Dem Treiben machte Polizeiergeant Wagner ein Ende, indem er den Schützen namens Schwarz aus dem Saal entfernte. Dabei wurde er den anderen Tätern tätlich angegriffen und mit Biergläsern beworfen. Als Antwort ließ er später dem einen Arrestanten nach verschiedene andere in das Arrestlokal folgen.

t. Soden a. T., 14. Okt. Von der Kur. Nach dem Vorbild anderer Badeorte wird auch Soden jetzt zum Bau von Gebäuden für überschüssiges Sprudel- und Soolwasser im Badehaufe übergehen. Die Gemeindevertretung bewilligte hierfür insgesamt 180 000 M. und beschloß, den Bau nach den Plänen des Geh. Baurats Dr. Eber malschlich bald in Angriff zu nehmen. — Die Kurverwaltung ergab im letzten Rechnungsjahre bei 149 126 M. Einnahmen einen Ueberschuß von 6881 M. Die Gemeinderrechnung konnte insofern des guten Kurjahres 1912 bei einer Einnahme von 313 505 M. und einer Ausgabe von 247 043 M. einen Ueberschuß von 66 462 M. verbuchen.

i. Krietal, 13. Okt. Das Kriegerdenkmal, das seine Erhebung dem Krieger- und Militärverein verdankt, wurde am Sonntag feierlich enthüllt. Die Feihrde hielt nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden, Herrn Martin Bug, der zweite Vorsitzende des Kreis-Kriegerverbandes, Herr Reihner aus Höchst, Bürgermeister Stittig übernahm das Denkmal in den Schutz der Gemeinde. Ein flotter Ball beschloß abends die Feier.

h. Limburg, 12. Okt. Neue Anlage. Der Verschönerungsverein läßt schon wieder eine viele Morgen große Anlage, und zwar am Ludwigsberge schaffen, die wohl einige Tausende kosten dürfte. Etwa 20 Arbeiter, darunter 12 Insassen des Freiendlezer Gefängnisses, arbeiten schon wochenlang hier. Ende November hofft man mit der Anlage fertig zu sein. Der bereits planierte Spielplatz wird etwa 2 Morgen groß sein.

z. Mainz, 14. Okt. Ein blutiges Schdrama spielte sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in dem Portier des Hauses Sonagogenstraße Nr. 4 ab. Der 35jährige Tagelöhner Ferdinand Laroche lebt seit einiger Zeit von seiner 35jährigen Frau Eleonore geborene Ulbrich aus Bodenheim getrennt. Die Frau ist bei einem Möbelhändler auf der Großen Bleiche in Stellung, weil der Mann nicht für sie sorgt. Die Ehe war kinderlos. Vorgehens traf L. seine Frau auf der Straße und bestimmte sie, mit ihm in seine Wohnung zu gehen. Abends zwischen 8 und 9 Uhr hörten die Hausbewohner mehrere Schüsse fallen, sie kammerten sich aber nicht weiter darum, weil sie auch bemerkten, daß bald darauf die Frau das Haus verließ. Die Frau benah sich in ihre Stellung zurück und erzählte dort, daß ihr Mann mehrere Schüsse auf sie abgegeben hätte, von zwei ihr in die Brust eindringen seien. Auf Anraten des Möbelhändlers entschloß sich die Verletzte gegen 2 Uhr nachts, sich in das Rochushospital zu begeben, wo sie Aufnahme fand. Dort wurde festgestellt, daß zwei Kugeln der Frau in der Brust steckten, jedoch sofort eine Operation an ihr vorgenommen werden mußte. Die Frau ist lebensgefährlich verletzt. In der Zwischenzeit hörten die Hausbewohner in der Sonagogenstraße Nr. 4 kurz vor 11 Uhr nachts abermals einen Schuß fallen. Am Montag Vormittag begab sich eine Hausbewohnerin in die Wohnung des Paroche und fand ihn im Bett mit einem Schusse im Kopfe, aber noch lebend. Auch der Mann wurde ins Rochushospital gebracht.

e. Brechenheim, 12. Okt. Ein Unausgikommissar. Am letzten Samstag wurden die Eheleute Maurer Anton Eberhard Kombach von hier vom Schicksal schwer heimgesucht. Am Vormittag ging das siebenjährige Schöbchen rückwärts in ein Fuhrwerk; dabei wurden ihm beide Beine überfahren. Am Nachmittag gingen das einjährige Töchterchen und sein fünfjähriges Brüderchen derselben Eheleute nach Mainz. Als beide Kinder die Chaussee hinuntergingen, rann ein Militärfuhrwerk rasend durch die Gasse, ging über die beiden Kinder weg und verletzte sie nicht unbedeutend.

t. Viechen, 13. Okt. „Automobilliebhaber.“ Auf der Fahrt von Marburg nach Viechen wurde in der vergangenen Nacht das Auto des hiesigen Fabrikbesizers Kreuter, während es die Bahndücke in langsamer Fahrt passierte, von mehreren Männern überfallen. Die Unholde beschädigten das völlig neue Auto so sehr, daß es unbrauchbar wurde. Die Insassen selbst wurden nicht verletzt. Der Bekher hat auf die Ermittlung der Täter eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Gericht und Rechtsprechung.

Begen Beihilfe zur Raubmachei sind am 19. April vom Landgerichte Wiesbaden der Privatier R. und dessen Frau verurteilt worden, und zwar der erstere zu drei Jahren Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, die letztere zu einem

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Stürze auf dem grünen Rasen. Leutnant Wein...

Keine deutsche Beteiligung am Wiener Austria-Preis.

St. Owen, 14. Okt. (Privattelegr.) Prix du Sagen.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Die englischen Liga-Fußballspiele der ersten Klasse...

Automobil- u. Radisport.

Schwerer Unfall beim Straßenrennen.

P.C. Rizza, 18. Okt. Während des Straßenrennens...

Erste deutsche Straßen-Meisterschaft im Radisport.

Luftschiffahrt.

Ein Opfer des „L. 1“.

Aus Gekemünde meldet der Draht: Die Leiche...

Flug der „Sachsen“.

D. Berlin, 14. Okt. Heute Morgen kurz nach 6 Uhr...

Ein deutscher Ballon in Frankreich gelandet.

Aus Paris, 15. Okt. wird uns telegraphisch:

Tag Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Beide hatten...

Der Prozeß wegen der Breslauer Sittensaffäre.

Die Breslauer Sittlichkeitsaffäre wird am 20. Oktober...

folge mangelhaften Ballastes landen mußten. Sie hatten...

Ein deutscher Weltrekord.

D. Berlin, 14. Okt. Der Flieger Stöffler, der...

h. Mühlhausen, 15. Okt. Viktor Stoeffler ist es...

Fliegerlandung auf einem Hausdach.

Berlin-Paris im Flugzeug.

D. Berlin, 13. Okt. (Telegr.) Heute Morgen 3.07 Uhr...

Selbstmord des Fliegeroffiziers Soulelland.

Ein Flieger auf das Meer getrieben.

Das Gordon-Bennett-Rennen der Freiballone.

Paris, 14. Okt. (Telegr.) Von den Teilnehmern am...

Paris, 15. Okt. (Telegr.) Der Ballon „Good Year“...

T. Königsberg, 14. Okt. Der Flieger Thelen, der...

Der Sieg im italienischen Wasserflugzeugwettbewerb...

Neue waghalsige Flüge wurden in Frankreich auf dem...

Ein neuer Krupp-Prozeß.

Der Draht meldet: Vor dem Kriegsgericht der...

Letzte Drahtnachrichten.

Falsche Verlobungsgerüchte.

Tegernsee, 15. Okt. (Tel. d. B. N. N.)

Wie erhalten vom Hof der Frau Herzogin-Witwe Marie...

Ein Erlaß der sächsischen Regierung.

Aus Bodenbach a. G. meldet uns der Draht: In...

Der Nachlaß Dr. Diesels.

Aus München meldet der Draht: Hier fand gestern...

22 Deutsche zur Fremdenlegion gegangen.

Aus Paris wird uns gemeldet: Vorgestern haben...

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16

Spezial-Institut f. Optik



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: 11° niedrigste Temperatur -1.

Barometer: gestern 777.4 mm. heute 768.8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 16. Oktober:

Meist wolkig und etwas milder, keine Nachfröste mehr.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Table with precipitation data for Weilburg, Trier, etc.

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 163, heute 159.

16. Oktober Sonnenaufgang 6.28, Sonnenuntergang 5.06

Mondaufgang 5.06, Monduntergang 7.49

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans...

Advertisement for Schweißerei Pilsener with logo and prices.

Es ist jetzt schon in den Abendstunden empfindlich kühl...

Das grüne Auto.

Roman von August Wehl

(88. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kaum daß die Tür hinter ihm ins Schloß gefallen war, sprang der Hauptmann auf:

„Meta, sag' mir um Gotteswillen die Wahrheit. Reiß' mich aus dieser Ungewißheit, die ich nicht länger ertragen kann.“

Die Baronin antwortete bloß mit der Gegenfrage:

„Hast du das Paket gebracht?“

„Im selben Augenblick heute auch schon der Polizeirat. Ich hab' seinen Kopf zur Tür herein, nicht der Baronin liebendwürdig zu und sagte:“

„Ja, der Herr Hauptmann hat das Paket mitgebracht, aber nicht wahr — Sie werden sie noch ein bißchen gedulden?“

Die Baronin biß sich auf die Lippen. Sie schienen zu horchen, mein Herr. Ich muß leider alles hören und sehen. Gehört zu den Unannehmlichkeiten meines Berufes.“

„Da hätten Sie doch gleich hier bleiben können.“

„Nein, verehrte Baronin, denn dann wäste ich nicht, was ich jetzt weiß.“

Der Hauptmann wandte sich jetzt allen Ernstes an Wurz und erklärte in ziemlich deatierterem Tone:

„Ich glaube, Herr Polizeirat, es wäre an der Zeit, dem Verleumdungsspiel ein Ende zu machen. Vielleicht haben Sie jetzt die Freundlichkeit, von meiner Braut in meiner Gegenwart jene Aufklärungen zu fordern, die Sie wünschen.“

Sofort. Der Polizeirat trat zum Fenster, öffnete es ein wenig und rief hinein:

„Doktor Martens, kommen Sie herauf. Die beiden Agenten lassen Sie in der Vorhalle warten.“

Beim Eintritt des Kommissärs vermittelte der Polizeirat die Vorstellung der beiden Herrn, dann erst wandte er sich an die Baronin, die den Kommissär freundlich mit einem Nicken in den Augen begrüßt hatte.

„Gnädigst, bitte, sagen Sie mir, warum Sie Doktor Martens in solche Verlegenheit gebracht haben?“

Die Baronin zögerte einen Augenblick, dann sagte sie:

„Es tut mir ja sehr leid, dem Doktor Unannehmlichkeiten verursacht zu haben, aber ich konnte nicht anders. Die achtundvierzig Stunden Zeit, die ich forderte, bewilligte er mir nicht. Ich wollte aber zwei Tage Zeit gewinnen, um“

unter männlichem Schutz, — sie deutete dabei auf den Hauptmann — die Reise nach Wien anzutreten. Einen anderen Zweck verfolgten Sie dabei nicht? fragte der Polizeirat.

Nein. Also gut. Nehmen wir vorläufig an, Sie erwarteten den Herrn Hauptmann bloß aus diesem einen Grund. Der Herr Hauptmann ist jetzt da. Es kann Sie also nichts mehr hindern, uns alles zu sagen was Sie uns sagen wollten. Also bitte! setzte der Polizeirat sein im verbindlichsten Tone gehaltenes Verhör fort, ich muß wieder mit der alten Frage einsehen: Was können Sie uns über Bartolomeo Giardini mitteilen?

Nicht mehr, als ich bereits gesagt habe, erwiderte die Baronin trocken.

Das heißt, um kurz zu rekapitulieren, bemerkte der Polizeirat und warf dabei dem Hauptmann einen Blick zu, daß Sie in Adolf Strebingers, dem Opfer des Mordes in der Grillhoferstraße, jenen Mann wiedererkennen, der Bartolomeo Giardini hieß, Ihr Jugendgespieler war, sich mit Ihnen verlobte, und von dem Sie sich trennten, als er unter dem Verdacht der Spionage in Marcone verhaftet wurde?

Du warst mit dem Menschen verlobt? fuhr der Hauptmann auf. Meta, sprich die Wahrheit!

Die Baronin atmete schwer. Sie kämpfte heftig mit großer Erregung. Ihre Finger krallten sich in die Lehne des Stuhles.

Ja, er war mein Bräutigam, antwortete sie endlich und ihre Lippen zitterten.

Und das erfahre ich erst heute? Unter so peinlichen Umständen? Durch einen Fremden? So hast du gelogen! Jedesmal gelogen, wenn die mir sagtest, daß du außer Sternburg keinen Mann geliebt hast?

Baron, Herr Hauptmann, bemerkte Wurz, aber dieses Gespräch droht eine zu intime Wendung zu nehmen. Sie werden ja noch reichlich Gelegenheit finden, sich mit Ihrer Braut diesbezüglich auseinanderzusetzen. Nachdem ich also dies festgestellt habe, Baronin, muß ich Sie fragen, ob Sie mit dem Morde in irgendwelchem Zusammenhange stehen?

Nein. Das habe ich bereits Herrn Doktor Martens erklärt, sagte Meta, jetzt ruhiger und mit feiner Stimme.

Allerdings, aber vor Ihrer Flucht. Vielleicht haben Sie jetzt eine andere Antwort in Bereitschaft. Die achtundvierzig Stunden, die Sie gewinnen wollten, sind ja vorüber. Der Herr Hauptmann, den Sie erwarteten, ist jetzt da. Also?

Sie sehen von mir eine Doppelsinnigkeit voraus, die — Vielleicht nicht mit Unrecht, unterbreche sie der Hauptmann trocken.

„Franz!“

„Was lag nicht alles in diesem einen Wort. Eine Welt voll Liebe und Barmherzigkeit, ein bitterer Vorwurf. Ihre dunklen Augen, die soeben voll Stolz und Härte auf den Polizeirat geblickt, besteteten sich mit rührend bittem Ausdruck auf den Hauptmann, der sein Gesicht abwandte.“

Jedenfalls scheint du mich mir gegenüber nicht streng an die Wahrheit gehalten zu haben, antwortete Fernfort. Bitte, sage jetzt dem Herrn Polizeirat, was er zu hören wünscht.“

„Also, Sie bleiben dabei, fragte Wurz, daß Sie mit dem Verbrechen in keinem weiteren Zusammenhange stehen?“

„Jawohl, antwortete sie lächelnd. Wenn Zufälligkeiten gegen mich sprechen, so kann ich dafür nicht zur Verantwortung gezogen werden.“

„Aberdings. Haben Sie mir einmal bewiesen, daß die Sie verdächtigenden Momente tatsächlich nur Zufälligkeiten sind, dann habe ich hier nichts Weiteres zu suchen.“

Den Beweis werde ich Ihnen in Wien nicht schuldig bleiben.“

Jetzt ergriff der Hauptmann das Wort: Ich höre fortwährend von verdächtigen Umständen. Wessen verdächtigen Sie eigentlich meine Braut?

Verdächtigen ist ein zu schweres Wort, lenkte der Polizeirat ein. Es handelt sich bloß darum, daß die Baronin über einige ihrer Handlungen befriedigende Aufklärungen gibt.“

Vielleicht bin ich dazu imstande. Das sollte mich freuen. Wissen Sie zum Beispiel, wo sich die Baronin am 12. Januar von acht Uhr abends ab aufgehalten hat?

Nein, das weiß ich eigentlich nicht. Sie hatte auf die Sophiensaaltribüne kommen sollen, erschien aber nicht. Ich war dort. Ich wollte dich überraschen und trug ein anderes Kostüm als das vereinbarte.“

Wie können Sie das beweisen? fragte der Polizeirat. Warten Sie, bis wir in Wien sind.“

Warum interessieren Sie sich, nahm der Hauptmann wieder das Wort, wo die Baronin gerade jene Zeit zugebracht hat?

Weil in dieser Zeit der Mord in der Grillhoferstraße verübt wurde. Es wurde der frühere Bräutigam der Baronin erschossen und zwar, wie wir bestimmt wissen, von einer Frau.“

Kostümmstoffe 130 cm breit

in erprobten Qualitäten billig in den Verkauf zu bringen ermöglicht mein großer zentralisierter Einkauf — direkt vom Fabrikanten unter möglichster Ausschaltung des Zwischenhandels.

Ich offeriere als ganz besondere Gelegenheit 3 Posten in 130 cm breit.

Posten 1: Kostümmstoffe, 130 cm breit, neues velourartiges Gewebe per Meter Mk. **2⁹⁵**

Posten 2: Kostümmstoffe, 130 cm breit, neue moderne Streifen, für Röcke und Kostüme per Meter Mk. **3²⁵**

Posten 3: Kostümmstoffe, 130 cm breit, neue Curlstoffe, in taupe, marine, schwarz, grün und Cordgewebe per Meter Mk. **4⁷⁵**

S. Guttmann

Wiesbaden, Langgasse 1-3.

München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg,

Köln, Düsseldorf, Duisburg.

146/9

Hüte
Federn - Reithor - Boa - Umarbeitungen in bekannt sorgfältigst. Ausführung.
Straussfedern-Manufaktur
2956
* **Blanck** *
Friedrichstr. 39, I. Stock

Farbabschlag!
Cellarbe Pf. 40, Leinwand Pf. 58, Aushöndel Pf. 60, Kreide u. Stps Pf. 4 J. G. Riß, Bonemannstr. 31 (Rebgerstraße).
Gewissenhafte Information über Renten- und Lebensversicherung erteilt vertrauenswürdig. Fradmann kostenlos u. unverbindlich. Off. sub R. N. 56, Hauptpostf. 40080

Sie bilden sich ein neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil gewaschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung, billig im Gebrauch und absolut unschädlich unter Garantie!

Überall erhältlich, nur hier, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Nach Faltkarten der allbesten
Henkel's Bleich-Soda.



Wo lässt der hohe Adel und die achtbare Bürger-Familie ihr Wappen malen, gravieren etc.?

Bei 40026
Heraldiker, Genealogen u. Kunstmaler
Hans Limbacher, Nürnberg, Kaiserstr. 11a.
Derselbe gibt historisch-genealogische aktenmäss. Auskunft für 5 Mk.; liefert heraldische Zeichnungen, Diplome etc. Spez.: Familien-Wappen auf Karton gemalt in div. Grössen u. Preisen, einschl. Chronik auf Grund authent. Quellen. Aufstellung von Stammbäumen, Familien-Chroniken. — Prospekte kostenlos.



Wappen der Familie
1771
Limbacher

Schwarze
der beste echte Steinhäger
Friedr. Schwarze, Steinhägerbrennerei
Steinhagen i. W.



Das Beste für den Gebrauch
Vorsicht
Kaufmann

Der Hauptmann sprang auf. Entsetzt starrte er den Volkseurat an.

Mit anderen Worten will das sagen... rief er, daß Sie die Baronin im Verdacht haben, die Mörderin Bartolomeo Gardinis zu sein?

Der Volkseurat suchte die Absicht. Ich bedauere, begann er, aber...

Der Hauptmann ließ ihn nicht weiter sprechen, er wandte sich zu Meta:

Und du bist still? Daß du denn dieser Aufschuldigung gegenüber gar nichts vorzubringen? Sage ihnen doch die Wahrheit, damit sie einsehen, welcher verrückten Idee sie nachhaken.

Die Baronin sah blaß mit zusammengepreßten Lippen da. Sie blinnte dem Volkseurat offen ins Gesicht und antwortete:

Ich rufe Gott zum Zeugen an, daß ich dem Verbrechen fernstehe. Es ist das Ungeheuerliche, das mir ausmitten werden kann.

Gewiß, nur muß ich daran eine Bedingung knüpfen. Und die wäre?

Daß Sie jene Aktenstücke einwickeln hier liegen lassen. Bardou, Herr Volkseurat, erklärte der Hauptmann, die Tasche enthält nichts als Papier meiner Frau, Familienpapiere, die wahrlich für die Augen eines Fremden nicht bestimmt sind.

Vielleicht enthält sie Wichtiges, Herr Hauptmann. Die Baronin hat eine so merkwürdige Technik nach diesen Papieren befolgt und dies in einer so peinlichen Situation ihres Lebens, sie hat mit soviel Nachdruck die sofortige Ueberbringung gefordert, daß ich berechtigt bin, diesen Papieren größere Bedeutung zuzuschreiben.

Bermischtes.

Der Mann mit den drei Bräuten.

In Rotterdam ist ein Berliner Durchbrenner gerade beim Versteigern eines Dampfers verhaftet worden. Vor sechs Wochen wurde der 21 Jahre alte Chauffeur Emil Lytle aus Berlin, der seit längerer Zeit bei einer großen Zigarettenfabrik beschäftigt war, mit ungefähr 2000 Mark flüchtig. Den von ihm gekauerten Kraftwagen fand man in der folgenden Nacht nebst dem Chauffeuranang Herren-

los auf, Lytle dagegen blieb verschwunden. Wie sich ergab, war ihm der Boden in Berlin zu heiß geworden, weil er sich den Luxus geleistet hatte, drei Bräute zur gleichen Zeit zu halten. Wenn er auch alle drei treulos verließ, so konnte er doch nicht umhin, sich von Holland aus bei ihnen nach ihrem Befinden zu erkundigen. Diese Nachrichten wurden ihm jedoch zum Verhängnis. Die Mädchen gaben von seinen Mitteilungen der Kriminalpolizei Kenntnis, die daraufhin sofort Verhaftungen traf, um des Ausreißers habhaft zu werden. Es gelang ihr, festzustellen, daß sich Lytle zuletzt nach Rotterdam gewandt und sich dort als Kohlenhändler auf ein Schiff nach Amerika hatte anheuern lassen. Als er den Dampfer besteigen wollte, wurde er festgenommen.

Ein Tabakverbot für Minderjährige in Japan.

In Japan ist kürzlich ein Gesetz angenommen worden, das allen Minderjährigen den Tabakgenuss verbietet. Erst nach vollendetem 20. Lebensjahre darf der junge Japaner nunmehr Tabak rauchen. Das Gesetz sieht sehr strenge Bestrafungen im Uebertretungsfall vor; es darf sogar nicht einmal Tabak an Minderjährige verkauft werden, die im Auftrag ihrer Eltern den Kaufhandlungen besuchen. Die Strafen betreffen in sehr empfindlichen Geldbußen, die zunächst den Eltern auferlegt werden. Mühen sie nichts, so tritt im Wiederholungsfall für den Schuldigen Gefängnisstrafe ein.

Was würde unsere Jugend zu einem solchen Verbote sagen?

Kampf zwischen Polizei und Suffragetten.

Man meldet aus London: Montag Abend fand in Bow Bar eine härmliche Suffragettenversammlung statt. In der Zeit, während der Versammlung erschienen war. Unter freudigem Beifall der Anwesenden bestieg sie die Tribüne und schilderte in langer Rede die Leiden, die die Suffragetten in den englischen Gefängnissen durchzumachen hätten. Bald erschien die Polizei, um Miss Panhurst und einige andere Suffragettenführerinnen zu verhaften. Diese leisteten jedoch lebhaften Widerstand und es entstand zwischen den Polizisten und den Stimmrechtsweibern ein furchtbares Handgemenge, in dessen Verlauf auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt wurden. Mit Stöcken und Stühlen wehrten sich die Suffragetten. Diese mußten schließlich sich wieder entfernen, da sie in der Minderzahl waren.

Die Suffragettenführerin Miss Kenney, die vor acht

Tagen verhaftet worden war, ist gestern Abend wieder aus dem Gefängnis entlassen worden, da sie in der ganzen Zeit keinerlei Nahrung zu sich genommen hatte.

Kurze Nachrichten.

Feststurz. Unmittelbar nach der Durchfahrt des Schnellzuges Bodenbach-Berlin durch den Tunnel erfolgte bei der Station Obergrund auf der sächsischen Staatsbahn ein großer Feststurz. Das Haus des sächsischen Bahnbeamten Lampe wurde dabei demoliert, das Haus des Schiffbauers Reyer stark beschädigt und eine Witwe unter den Trümmern des zusammenbrechenden Hauses begraben und lebensgefährlich verletzt.

Ein Automobilomnibus mit 34 Fahrern, die von einer Wahlversammlung in Aulka in ihre Vergeblicher zurückfuhren, stürzte laut Meldung aus Rom an einer scharfen Straßenkurve 15 Meter tief ab in den Frontofluf. Anscheinend hat die Steuerung versagt. Von den 34 Personen ist eine tot, vier sind lebensgefährlich und 22 weniger schwer verletzt.

Unterschlagungen. Die Verwaltung der Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft teilt mit: Wir haben Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung festgestellt, die auf einen seit Jahren bei der Kassa tätigen, jetzt erkrankten Kassierer zurückzuführen sind. Der Aufsichtsrat und die Direktion haben sofort Maßnahmen ergriffen, die hoffen lassen, daß die Kassa keine erheblichen Verluste erleidet. Die Dividende für das laufende Geschäftsjahr wird, falls nicht größere Brandschäden eintreten, unverändert bleiben. Die Direktion weiter mittelt, hat der Kassierer 300 000 Mark unterschlagen. Sein Name wird auf Wunsch der Familie, die den Schaden erleiden will, nicht veröffentlicht.

Selbstmord von vier Schwägern. Die vier Kinder eines verwitweten Kassierers namens Brudner in Paris, drei Mädchen im Alter von 23, 19 und 8 Jahren und ein 15jähriger Knabe, haben Selbstmord verübt. Der Grund der Verzweiflungstat soll furchtbare Notlage sein.

Erdbeben. Aus Laibach, 14. Okt. wird gemeldet: Heute Vormittag um 9 Uhr 28 Min. 13 Sek. verzitterten alle Instrumente der Erdbebenwarte ein sehr hartes Erdbeben. Einfaß der zweiten Vorläufer um 9 Uhr 38 Min. 10 Sek., das Maximum um 10 Uhr 18 Min. 48 Sek. Ende der Aufzeichnung gegen 12 Uhr mittags, wirkliche Bodenbewegung in Laibach 0,05 Kilometer, Herdentfernung etwa 9000 Kilometer.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzählung per 100 Kilogramm bahnfrei hier.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and their prices in Reichsmark.

Weizenmehl Nr. 0 26,00 1) 23,50

Tendenz: Getreide rubia.

Mannheim, 12. Okt. (Privat.) Plata-Getreide RL. bis 24 1/2 disponibel mit Sad wagonfrei Mannheim.

Mannheim, 13. Okt. (Preise für Futtermittel.) (Privat.) Kleeben RL. 7.-, Viehfleisch RL. 6.50, Rindfleisch RL. 3.-, Weizen-Mehl RL. 8.75, getrocknete Treber RL. 11.00, Alles per 100 Kg.

Handel und Industrie.

Berlin, 14. Okt. Bei Eröffnung lagen starke Verkaufsbefehle der Provinz vor, besonders auf dem Romanmarkt, infolge der neuerlichen Ermäßigung der Stabpreise; wenn es sich dabei auch vorwiegend um spekulative Abgaben oder Abwindlungen, weniger um wirkliche Ware handeln dürfte — der Druck auf die Börse beginnt eine Position nach der andern zu lockern. Die Verstimung wächst, zumal die Großbanken durch ihre Emissionen nur beitragen zur sich verschlechternden Lage des Geldmarktes, und von den Käufern in der Industrie in der nächsten Zeit eine Wandlung zum Besseren nicht zu erwarten ist. Gessensfrühen mußten am meisten nachgeben; durch den Kursrückgang wurde wohl das Geschäft von einer bevorstehenden Kapitalerhöhung geeitelt. In Darpenern war die Schwächung minder bedeutend. Schiffahrtsaktien konnten sich auf dem gestrigen Schlussniveau behaupten, nur Hansa weiter lau.

Auf dem Bahnamarkt folgten Canada der allgemeinen Mattigkeit; auch Lombarden mußten um ein weiteres Prozent nachgeben. Prinz-Deinrichbahn waren weniger in Mitleidenschaft gezogen. Auch Elektrische Werke erlitten nur geringe Einbußen. Dreiprozentige Reichsanleihe 0.30 schwächer. In Kapita-Aktien haben die wilden Schwankungen aufgehört; der Kurs notierte heute im Gegenlat zur Gesamtdenz etwas über gestern.

Privatdiskont unverändert 4% Prozent. Der Schluss vollzog sich für Romanwerte zu den tiefsten Kursen.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Okt. Umfänge bis 6.20 Uhr abends. Kreditaktien 198% ba., Diskontokommandit 184 ba., Nationalbank f. D. 117% ba., Petersb. Intern. Handelsb. 207% ba.

Hambg.-Amerik. Paket 138% 1/2 ba., O. Nordd. Lloyd 119-119% ba. O. uit., 119 ba. O. cpt.

Geftr. Schuldert 149% ba. U. 150 ba. cpt. 6.15 bis 6.30 Uhr: Phönix 240%, Bochumer 219% 1/2, Schuldert 149%.

Auf fortgesetzte Positionslösungen zeigte die Abendbörse matte Haltung.

Phönix und Bochumer verloren gegen heute Mittag ca. 2 Proz., Harpener und Selsenkühener gaben je 1 Prozent nach. Schiffahrtsaktien weisen etwa 1/2 Prozent Rückgang auf. Am Kassamarkt verloren Rauer 9 Prozent. Dalmier 4 1/2 Prozent, Dürkop 4% Prozent, Bad. Anilin 3 Prozent.

Weinzeitung.

Weinlese in Frankreich.

In gewissen Weinenden Frankreich hat sich von altersther der sonderbare Brauch der Weinlese bis auf heute erhalten. Wenn die Hauptweinernte eingebracht und gefestert ist, ziehen die Armen in die Weinberge hinaus und suchen nach den zurückgebliebenen Früchten. Es ist nun Ueberlieferung, daß der reichere Bauer bei der Weinernte lehr weitherlich verfährt und immer Rücksicht auf die Nothleid der Armen nimmt. Diese ist für die arme Bevölkerung zu einer Art Volksfest geworden. Sie suchen sich, so gut es geht, zu schmücken, sie singen ihre alten Volkslieder, schenken Vitkolen ab und erhalten von den reicheren Bauern Wein, Brot und Käse. Aber sie müssen von der Behörde die Erlaubnis zu der Nothleid haben und dürfen auch nur in den Weinbergen der eigenen Gemeinde die Nothleid ausführen. Gelegentliche Uebergriffe haben schon zu förmlichen Schlächten geführt. Die Nothleid ist durch ein Gesetz, das gegen ihre Auswüchse gerichtet ist, geregelt. Es geht in seinen Anfängen bis auf das Jahr 1791 zurück.

Eisenbahnen.

Luxemburg-Prinz-Geinrichsbahn. Die Einnahmen vom 1. bis 10. Okt. betragen Fr. 278 437 + 47 088. Seit 1. Januar Fr. 8 068 056 + 1 331 210.

Marktberichte.

T. Nieder-Jungelheim, 13. Okt. Ostmarkt. Auf dem heutigen Ostmarkt kosteten der Berliner Tomaten 10-12 Mark, Quitten 23 Mark, Äpfel 9-16 Mark, Birnen 9-25 Mark.

Berliner Börse, 14. Oktober 1913

Main table of the Berlin stock exchange for October 14, 1913, listing various stocks and their prices.

Berlin. Bankdiskont 6, Lombardzinsfuß 7, Privatdiskont 4 1/2 %.

Table of bank rates and other financial indicators in Berlin.

Dr. Schlinck's

Salmin
REINES PFLANZENFETT

Salmona
PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

IVO PUMONNY.

Auf **Kredit** an **Jedermann:**

Möbel

Polsterwaren, komplette Wohnungs- und Kücheneinrichtungen, Leib- u. Bettwäsche, Betten, Steppdecken, Teppiche, Portièren, Gardinen etc. — eventuell — **ohne Anzahlung**

Wochenrate nur **1 Mk.**

Ferner empfehle **Garderobe** für Herren für Damen für Kinder in kolossaler Auswahl.

J. Wolf,
Friedrichstr. 41.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommensteuerveranlagung pro 1914 ist auf **Mittwoch, den 15. Oktober d. Js.** festgesetzt.
Zu diesem Zwecke wird den Haushaltungsvorständen im Laufe nächster Woche ein Formular der Haushaltungskisten zur Ausfüllung nach dem Stande der Haushaltung am 15. Oktober d. Js. gegeben.
Nach § 23 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufsart und Erwerbsart, Geburtsort, Geburtsjahr und Religionsbekenntnis anzugeben.
Die Haushaltungsvorstände haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushalte gehörenden Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.
Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der geforderten Frist gar nicht oder unvollständig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 200 Mark bestraft.
Wiesbaden, den 8. Oktober 1913.
Der Bürgermeister: **R o r s c h.**

Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfs für die Küche des Regiments — Pos I: Kartoffeln, Pos II: Kaufmanns- und Kolonialwaren, Pos III: frische Gemüse, Pos IV: Milch, Eier, Butter — sowie die Abnahme der Küchenabfälle für 1. November 1913 bis Ende Oktober 1914 ist zu vergeben. Lieferungsbedingungen, sowie Angabe des ungefähren Jahresbedarfs werden kostenlos abgegeben.
Angebote sind bis zum 23. Oktober 1913 an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.
Wiesbaden, den 10. Oktober 1913.
Küchenverwaltung Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6.

Lieferung von Viktualien.
Bei der unterzeichneten Küchenverwaltung ist auf die Dauer eines Jahres und zwar vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 nachstehendes zu vergeben:
Pos I: ca. 2000 Kilo Zucker, 2000 Kilo Salz, sowie alle übrigen Viktualien.
Pos II: Sämtliche Gemüsearten, als Kohlrabi, Weikraut etc., von jeder Sorte ca. 2000 Kilo.
Pos III: ca. 10 000 Stück Eier, 50 Kilo Butter, 2000 Liter Milch, 2000 Stück Handkäse.
Pos IV: Kartoffeln, geschält und ungeschält, auf die Dauer vom 1. November 1913 bis 30. April 1914 und vom 1. Mai 1914 bis 31. Oktober 1914.
Außerdem ist für dieselbe Dauer Spülholz zu vergeben. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens 20. Oktober 1913, 11 Uhr vormittags einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.
Wiesbaden, den 13. Oktober 1913.
Die Küchenverwaltung des II. Bataillons Füsilier-Regiments von Geroldsdorf (Kurh.) Nr. 80.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Marcus Berlé & Co.
Gegründet 1829. Bankhaus Tel. 25 u. 6518
Wilhelmstrasse 38.
Seit 1873 kommanditisiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln.
Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Donnerstag frisch eintreffend:

la. kleine Schellfische Bsd. 16 Big.
la. große Schellfische „ 33 „
la. Cablian, mittelgroß „ 19 „

Zu haben in allen Verkaufsstellen von

Adolf Harth
Kölnener Konsum-Geschäfte.

Kohlen-Ruppert. 160-6
Anthracit-Kohlen.
Mk. 2.08 Deutsche (Körnung II) vom Lager bei
2.12 Holländ. „ II) 20 Ztr.-Fuhre ans
2.16 Belgische „ II) Haus.
Kleinere Quanten kleiner Aufschlag.

W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5. G. m. b. H. Tel. 32.

Junipur Blut die beste **Reinigungs Kur**

Depots in Wiesbaden:
Drog. Nassovia (Ch. Tauber N.) Kirchgasse
Löwen-Drogerie (Hans Kraß) Wellritzstrasse 27
Drogerie W. Miner, Schwalbacher Strasse 49
Germania-Drogerie (Apotheker C. Partzsch), Rheinstr. 67
Victoria-Drogerie (R. Soyb) Rheinstrasse 101.

Beränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:
Am 9. Okt.: Schneider Nikolai Sammer, 46 J. — Am 10. Okt.: Witwe Karoline Dreher, geborene Schmidt, 73 J. — Wwe. Georgine Riedrup, geb. Peterfen, 91 J. — Priv. Moriz Heitler, 87 J. — Priv. Altilde Schweder, 74 J. — Puffron

Mobiliar-Versteigerung
Morgen Donnerstag, den 16. Oktober 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, und eben nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen Wegzug im Hause **69 Rheinstraße 69, Parterre,** nachhergezeichnete gebrauchte Mobilien, als:
Eichen-Espeisezimmer-Einrichtung, bestehend aus: reichgeschmücktem Buffet, Auszugstisch, 9 Stühle, Divan mit Spiegel, Bücherregal u. 3 kleinere Tische; **schwarze Salonmöbel**, als: 2 große Trumeauxstühle, Vertikal, Bücherregal, rote Tischgarnitur, Teppiche, gr. Kofosmatte, **hellleichen Schlafzimmer**, als: Bett mit Haarmatratze, Spiegelregal, Waschtisch mit Marmor und Spiegel, Nachttisch; Vorhänge, Rouleaux, Lüster, Nurgarderobe, emaill. Küchenherd, Eisschrank, Küchenmöbel; große Anzahl schöner Dekorations- und Aufstellstücken in Glas, Porzellan, Bronze etc., und sonstige hier nicht benannte Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. — Besichtigung vor der Versteigerung.

Georg Glücklich,
Beidigtler u. öffentlich angestellter Auktionator,
Friedrichstraße 10. — Telephon 6209.

Israelitische Kultus-gemeinde.		Alt-Israelitische Kultus-gemeinde.	
Sabbath: Friedrichstraße 33.			
Sabbat: Borabend 5.30 Uhr			
morgens 8.00 Uhr			
nachmittags 3.30 Uhr			
abends 6.20 Uhr			
Freitag, abends 5.00 Uhr			
Sabbat, morgens 8.00 Uhr			
Festgottesdienst und Predigt zur Hundertjahrfeier der Völkerringen bei Leipzig 10.00 Uhr			
nachmittags 3.15 Uhr			
abends 6.15 Uhr			
Chol Hamoed: morgens 7.00 Uhr			
abends 4.45 Uhr			
Gottesdienst im Beisein „Hotel Bahn“, Spiegelgasse 15.			
Sabbat: Borabend 5.30 Uhr			
morgens 8.30 Uhr			
nachmittags 3.30 Uhr			
abends 6.20 Uhr			
Freitag, abends 5.00 Uhr			
Sabbat, morgens 8.30 Uhr			
nachmittags 3.30 Uhr			
abends 6.15 Uhr			
Chol Hamoed: morgens 8.00 Uhr			
nachmittags 4.45 Uhr			

Remington
die billigste
nicht bei der Anschaffung — aber
ihres Wertes wegen
Die Rechnende Remington
schreibt
addiert
subtrahiert
Glogowski & Co.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 11 u.
Wiesbaden, Wörthstr. 5.
Katalog gratis und franko

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 15. Okt., abds. 7 Uhr: 2. Vorstellung. ... Oper in 4 Akten von Arrigo Boito ...

Donnerstag, 16. Okt., abds. 7 Uhr: Die Hängende Golländer. ... Freitag, 17. Okt., abds. 8 Uhr: Die Hermannschlacht (Reine Freie). ...

Residenz-Theater.

Mittwoch, 15. Okt., abds. 7 Uhr: Akrobaten. ... Schauspiel aus dem Judentum in 4 Akten von Louis Lurich und Fern. Stein.

Kurtheater.

Mittwoch, 15. Okt., abds. 8 Uhr: Premiere. Die Rindböcklein. ... Operette in 3 Akten von Georg Löffelholz und Julius Freund.

Kurhaus Wiesbaden

Abonnements-Konzert Leitung: Herr Herm. Irmser, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Das eberne Pferd“ ...

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schlering. 1. Kadetten-Marsch P. Sousa 2. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“ ...

Deute Mittwoch: Abschieds-Konzert

der künftigen Gedächtnis. Moritz Donnerstag von 7 Uhr ab: Erstes groß. Konzert des Elite-Damen-Orchesters P. Kirves im 40038 „Hotel Erbprinz.“



Rhein-Handels-Schule Aelteste Handelslehranstalt am Platze von bestem Ruf. Gegründet 1898. 64 Kirchgasse 64 (Walhallen-Ecke). Fernsprecher 3766.

Puppenperücken

von echten Haaren, auch von ausgekämmten Haaren, fertigt billigst an K. Löbzig, Fleischstraße, Ecke Seifenstraße.

Lästige Haare

an Händen und Armen, Damenbart entfernt leicht und schmerzlos in einigen Minuten das völlig giftfreie, unschädliche Rino-Depilatorium.

Wird nur mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten zugelegt. Ist durchaus haltbar und greift die Haut nicht an. Flasche M. 1.25. Nur echt mit Firma: H. Schabert & Co. G.m.b.H. Wiesbaden.

W. Sauerland Uhrmacher Gold- und Silberwaren Wiesbaden, Schulgasse 7. Eig. Reparatur-Werkstätte für Uhren und Schmuck.

Nerobergbahn.

Der Betrieb wird am 2. November mit Fahrplanänderung eingeleitet. 40028 Betriebsverwaltung.

Sportsleute und Radfahrer schützen sich vor Husten, Heiserkeit, Katarrh durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Grand-Café Habsburg Kirchgasse neben Walhalla Kirchgasse. Täglich: Künstler-Konzert Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr. 38994

Kamelhaar-Decken aus reinem Kamelhaar von netto Mk. 9,25 an Schafwolldecken von netto Mk. 5,65 an Reise-Decken L. Schwenck Wiesbaden, Mühlgasse 11-13.

Erlaube mir hiermit meinen werten Stammgästen, Freunden und Gönnern, welche mich durch Ihren gütigen Besuch erfreut und unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. hochachtungsvoll Adolf Brech, Bahnhofstraße 20

Abbruch

Material in Lüren, Bentzen u. dergl. mehr stets zu haben. S. Filgenröder, 40028 Dohheimer Straße 75.

Durch Gelegenheitskanj

bin ich in der Lage, Volten Schlafzimmer, Küchen- u. sonst. Möbel zu billigen Preisen unter Garantie abzugeben. Günstig für Brautleute. W. S. Dellinger, 40028 49 Dellmündstraße 49.

Strickmaschinen u. Arbeit

aus Arbeit, auch Teilschlingen. Otto Müller, 40028 Wandsburg, Lüneburger Str. 19.

Honig

gar. natur., feinst. hell. Blütenhonig, viel 10 Pf. Dose in Qual. zu 29. 7.80. 1 Qual. 29. 7.20. Scheibenhonig 10 Pf. 29. 11. - frische Nachnahme. Richtschale jedes nehm. durch. Joh. Tietjen, Großbrennerei, Medertstraße 41 bei Brückstraße 1. D. 113

Bekanntmachung. Am Donnerstag, den 10. Oktober 1913, vormittags 9 1/2 Uhr werde ich im Geschäftszimmer des unterzeichneten Gerichtsvollziehers im Wege der öffentlichen Versteigerung zwangsweise meistbietend gegen gleich bare Zahlung 2 Auzen der Gewerkschaft Nassau-Cranien versteigern. Heckes, Gerichtsvollzieher in Wiesbaden, Rheingauer Straße 6, II. 40040

1813 Evangelischer Bund 1913

Anlässlich der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig und der Enthüllung des Völkerschlachdenkmals bei Leipzig im ... „Paulinenschlößchen“ ... auf vielseitigen und dringenden Wunsch Wiederholung des ... mit so glänzendem Erfolge aufgeführten Festspiels: ... Der Vorstand: Der Festauschuß.

1813 Verein der Schlesier 1913

Hente Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Grosse Schüler-Vorstellung des Vaterländischen Festspiels 1813 in der Turngesellschaft Schwalbacher Strasse 8. Karten sind ab 2 Uhr daselbst zu haben. Preise der Plätze 50 und 30 Pfg. an der Kasse. Abends 8 1/2 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Es finden nur noch 2 Vorstellungen statt. 40030

Volksbildungsverein.

1. Vortrag: Freitag, den 17. Oktober, pünktlich 8 1/2 Uhr im Saale des Städt. Realgymnasiums (Oranienstraße): Zum Gedächtnis der Völkerschlacht bei Leipzig. Herr Professor Spamer: Wie es vor 100 Jahren in Deutschland ausah. 3. Der Sieg. Eintritt frei! Vorbehaltenes Blöße für 50 Pfg. am Saaleingang. 40029

Synagogen-Gesangverein Wiesbaden.

Fünfzigjahrfeier

Samstag, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr in der Synagoge am Michelsberg

Musikalische Aufführung

unter gefälliger Mitwirkung der Frau Hedwig Herterich und Fräulein Emma Wernicke aus Frankfurt a. M. (Gesang), der Herren Ludwig Schotte (Violine) und Adam Hahn (Harfe), Mitglieder der Kurkapelle, sowie des Herrn Fr. Petersen (Orgel). Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Otto Wernicke. Vortragsfolge: 1. Sinfonie für Orgel ... A. Gullmamt a) Introduction und Allegro 39993 b) Pastorale c) Finale 2. Chor aus „Die Schöpfung“ ... J. Haydn Soli: Sopran: Frau E. Zimmer-Glöckner Tenor: Herr B. Rosenstock Bass: Herr Edm. Capell 3. Andante religioso für Violine, Harfe und Orgel J. Kwast 4. „Von Tempel zu Tempel“ jüdisches Musikkepos O. Wernicke Esther, Mirjam: Fr. Emma Wernicke Ruth: Frau Zimmer-Glöckner Judith, Deborah: Frau Hedwig Herterich Der Erzähler: Herr Abr. Nussbaum. Chor der Leviten, Chor der Jüder, Chor der heimkehrenden Frauen, Chor der heimkehrenden Krieger: Synagogen-Gesangverein. Die nummerierten Eintrittskarten zu 5, 3 u. 1 Mk. sowie die Texte der Gesänge zu 30 Pfg. und Programme sind nur bei Herrn B. Straus, Emser Strasse 6, zu haben. (Der Reinertrag wird zum Teil für wohltätige Zwecke verwendet). Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr: FESTAKT im grossen Saale der „Turngesellschaft“, Schwalbacher Str. 8. Eintritt gestattet. Der Vorstand.

Israelitische Kultusgemeinde.

Die Friedhöfe unserer Gemeinde sind von jetzt ab bis auf Weiteres geöffnet: Täglich (außer Freitags u. Samstags, sowie an jüdischen Feiertagen) von 10-4 Uhr, der Friedhof an der Blatter Str. auch Freitags von 10-1 Uhr. Wiesbaden, den 14. Oktober 1913. 101,18 Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.